Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1915

45 (23.2.1915)

urn:nbn:de:gbv:45:1-242366

Visual Library

Jeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 M

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige. Druck und Verlag von C. L. Mettker & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 45. 125. Jahrgang — Erstes Blatt — Dienstag, 23. Februar 1915.

Das Kriegsziel.

Eine halbamtliche Auslassung.

Die „Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Von manchen Seiten **wird der Reichsregierung verdacht, daß sie Erörterungen über die Kriegsziele in der Presse noch nicht zulassen will.** Die Zeit wird kommen, und dann wird die Reichsregierung dankbar sein, dann wird sie es immer bedürfen, **von einem festen Volkswillen gestützt zu sein.** Ohne den vermag sie nichts. Genau wie zu der Zeit Bismarcks im Jahre 1871 gibt es nur ein einziges Kriegsziel: **Die Niederringung der Feinde, eine Niederringung,** die, wie der Reichskanzler in der Reichstagssitzung vom 2. Dezember sagte, **die Sicherheit bringen muß, daß es keiner mehr wagt, gegen uns Krieg zu führen, ein Friede, in dem wir deutsches Wesen und deutsche Kraft entfalten wollen als freies Volk.** Diese klaren und festen Willen dürfen wir uns nicht fälschen lassen durch eine Verzettelung der Diskussion über die Richtung konkreter Friedensbedingungen. Wie wäre sie möglich, ohne daß sofort die **Parteirichtungen** und die **äußersten Gegensätze,** von romantischen, zum Teil auf **die mittelalterliche Westgrenze des Reiches** eingestellten Eroberungsplänen bis zur **größten Genügsamkeit** an dem, was wir besitzen, hervortreten und ein **verworrenes Bild des Volkswillens** entstände, mit dem wir weder dem Kriegsziel näher kämen, noch das künftige, in einem Koalitionskrieg doppelt verwickelte rFiedensgeschäft erleichtern, das vielleicht **neue Hemmungen und neue Gegnerschaft** hervorrufen würde.

Wir überwinden diesen Weltkrieg siegreich durch die **innere Kraft aller Gedanken und Handlungen,** die heißt es ungebrochen nach innen und außen zu bewahren, bis es nach möglichst schnellem und wuchtigem Niederringen des Feindes **wieder Parteien und nicht bloß Deutsche geben darf.**

Will es das deutsche Volk wirklich anders? Sein wichtigster Teil steht draußen im Felde, um in schwerer Kampfesnot mit wuchtigen Hammerschlägen die ehernen Grundlagen zu schaffen, auf denen der deutsche Friede ruhen soll. Aus zahlreichen brieflichen und mündlichen Mitteilungen wissen wir, daß draußen im Felde **mit tiefem Unmut** die Stimmen vernommen werden, die schon jetzt den **Streit um das Fell des Bären** beginnen möchten. Die Kämpfer empfinden es bitter, daß man heute schon Fahnen auf Wällen und Festungen und auf Küstenplätzen aufpflanzt, die noch zu erobern sind.

Und das Volk daheim? Das willige Volk arbeitet und duldet und hilft, aber es drängt nicht, denn es weiß und fühlt, daß die nächste Frage nicht lautet: Was soll der Friede bringen, sondern **wie werden wir ihn erringen?** Augenblicklich ist jeder Musketier, der in den Schützengräben Flanderns, in den Wäldern der Argonnen, in den polnischen Sümpfen und auf den Schneefeldern der Karpathen seine Knochen daran gibt, zunächst mehr wert als die geistvollsten Erörterungen über die gesunden Grenzen des deutschen Machtbereichs.

Die obersten Gewalten im Felde und daheim, das Schwert und die Feder, stimmen darin völlig überein, daß zwingende Gründe der Landesverteidigung wie der Politik dem Wunsch entgegenstehen, jetzt mit bestimmten Erklärungen über unsere Friedensbedingungen hervorzutreten und eine öffentliche Diskussion zuzulassen.

Der Zeitpunkt hierzu kann nur durch die militärischen Ereignisse bestimmt werden, über das Hernach streiten hat erst Sinn und Wert, wenn wir in diesem notgedrungenen Kampfe mit der Abwehr unserer Feinde am glücklichen Ende sind. Dann wird die Reichsleitung ohne Zögern ihre Friedensziele aufdecken, **dann sei dem freien Volk die Rede frei.**

Der Unterseekrieg.

rdt. Wacker sind sie an der Arbeit, unsere verteufelt flinken Unterseehusaren. Um Mitternacht vom 17. zum 18. lief die Frist ab, die die deutsche Regierung der neutralen Schiffahrt gestellt hatte, um sich zu sichern. Von diesem Zeitpunkt ab sollten die deutschen Unterseeboote das Recht haben, feindliche Handelsschiffe **ohne vorherigen Anruf** anzugreifen und zu torpedieren. Streng gerecht hatten die deutschen Unterseebootkommandanten den Ablauf der gestellten Frist abgewartet. Kaum aber waren zwei Stunden n a c h Ablauf der Frist verronnen, da flitzte das erste todbringende Torpedo gegen einen feindlichen Dampfer! Mitten in der Nacht nahte sich der „Dinorah" das furchtbare Verderben „in Zigarrenform". Daß der Torpedo den Dampfer nicht ganz erledigte, mag daran liegen, daß er zu weit vorne getroffen wurde. Aber auch die Torpedos können einmal fehlgehen!

Mit welcher Entschlossenheit aber unsere Unterseeboote die englischen Truppentransporte zu verhindern trachten, das bewies schon die erfreuliche Sonntagsbotschaft, daß es gelungen ist, einen englischen Truppentransportdampfer mit Mann und Maus zu versenken! **Ein furchtbarer Schlag für das anmaßende England.**

Noch am Freitag höhnte die „Times" frech wie ein Gassenjunge, „in Liverpool habe man die deutsche Drohung schon **vergessen"** und „Business as usual", die englische Kriegslosung! —, das Geschäft und der Handel blühten ungestört. Nun, keine 24 Stunden später sank ein schöner englischer Dampfer in der Liverpooler Bucht, von einem **deutschen Torpedo** getroffen. **Ja, die verdammten Ratten!** Churchill hat sie ausräuchern wollen: nun sind sie da! Und sie werden wacker um sich beißen und der schreckhaften Jungfer Britannia wohl noch großes Grauen einflößen!

Die Unterseeboote an der Arbeit.

Das erste Opfer im Kanal.

Paris, 20. Febr. abends. Amtliche Mitteilung des Marineministeriums: In der Nacht vom 17. auf den 18. Februar hat ein deutsches Unterseeboot um 2 Uhr morgens auf der Höhe von Dieppe den Dampfer „Dinorah" angeschossen. Die Schotten wurden geschlossen. Der Dampfer sank nicht, sondern erreichte Dieppe. Die „Dinorah" ist ein österreichischer Dampfer, der bei Ausbruch des Krieges beschlagnahmt wurde und jetzt von uns benutzt wird.

Paris, 20. Febr. abends. Der Dampfer „Dinorah" ist um 12 Uhr mittags in Dieppe eingetroffen, wo er ausgebessert werden wird. Das Schiff war 20 Meilen vom Hafen entfernt, als es ohne vorherige Warnung angeschossen wurde.

„Dieses war der erste Streich, doch der zweite folgt sogleich":

Ein englicher Truppentransport versenkt.

Stockholm, 20. Februar. Ein englischer Militärtransport von 2000 Mann ist mitsamt dem Transportdampfer im englischen Kanal versenkt worden. Göteborgs Aftonbladet, das diese Meldung erhielt, verbürgt sich für die Zuverlässigkeit der Quelle.

Auch nach einer weiteren zuverlässigen Nachricht aus Stockholm ist an dieser erfreulichen Tatsache nicht mehr zu zweifeln.

Selbige „war der zweite Streich, doch der dritte folgt sogleich", zur Abwechselung mal wieder in der irischen See.

In der Bucht vor Liverpool.

Liverpool, 20. Februar. Der Dampfer „Cambank", der sich auf der Fahrt von Cardiff nach Liverpool befand, wurde auf der Höhe der Insel Anglesey von einem deutschen Unterseeboot ohne Warnung torpediert. Drei Mann der Besatzung wurden bei der Explosion getötet, zwei Mann, die über Bord sprangen, ertranken. Die übrige Besatzung wurde gerettet.

Der Minenkrieg.

Auf eine englische Treibmine gelaufen.

Naskov, 20. Februar abends. Der norwegische Dampfer „Bjaerka" aus Porsgrund, mit Kohlen von Leith nach Nakskov unterwegs, ist heute früh im Langelands-Belt (zwischen den dänischen Inseln Laaland und Langeland!) auf eine Mine gestoßen und gesunken. Die Besatzung konnte gerettet werden.

Es handelt sich natürlich um eine englische Treibmine.

Kopenhagen, 21. Febr. An Bord eines dänischen Torpedoboots traf gestern abend die Mannschaft des norwegischen Dampfers „Bjaerka", der mit einer Kohlenladung von Leith nach Nakskov unterwegs gewesen war, auf der Reede von Nakskov ein. Der „Bjaerke" hatte in der Nacht Anker geworfen; als er am Morgen seine Fahrt nach Nakskov fortsetzen wollte, stieß er gleich zu Beginn der Fahrt auf eine Mine, die in den Boden des Schiffes ein großes Leck riß. Kurze Zeit darauf lief der Dampfer auf eine zweite Mine, die ihn mittschiffs traf. Der Dampfer füllte sich schnell mit Wasser. Er sank eine halbe Stunde nach der ersten Explosion. Die Besatzung des Schiffes, von der glücklicherweise durch die Explosion niemand Schaden erlitt, konnte sich in die Boote retten. Inzwischen hatte sich **ein deutsches Wachtschiff der Unglücksstätte genähert** und entsandte ein Boot, um die Schiffbrüchigen an Bord zu nehmen, wo ein Teil von ihnen **mit warmer Kleidung versorgt** wurde. Später brachte ein Lotsenmotorboot die Schiffbrüchigen zum nächsten Leuchtturm, wo sie von dem dänischen Torpedoboot aufgenommen und nach Nakskov gebracht wurden.

Die verseuchte Nordsee.

Rotterdam, 20. Febr. Dem „Rott. Cour." zufolge ist das gestern abend in Rotterdam eingetroffene Schiff „Aryscheffer" in der Nordsee **vielen Minen** begegnet.

Paris, 20. Februar. Die Blätter melden, daß der Tankdampfer „Norwegia" mit einem Leck am Vorderteil in Walmer eingelaufen sei, das vermutlich von einer Mine herrühre.

Verlust eines spanischen Dampfers?

London, 21. Februar. „Daily Mail" zufolge ist gestern bei Goodwin Sands ein Rettungsboot des spanischen Dampfers „Horacio" aus Bilbao gefunden worden. Es wird befürchtet, daß das mit Eisenerz nach West Hartlepool bestimmt gewesene Schiff auf eine Mine aufgelaufen und gesunken ist.

Ungeahnte Wirkungen.

Die Angst vor Unterseebooten und Minen.

Genf, 20. Februar. Die französischen Nord- und Westbahngesellschaften geben dem reisenden Publikum bekannt, daß **der Schiffahrtsdienst zwischen Boulogne und Folkestone und Dieppe und Newhaven bis auf weiteres eingestellt** worden ist. Für die anderen Verbindungen gewähren die Gesellschaften keinerlei Garantie. Die Reisenden müssen in den Häfen eine Ueberfahrtsgelegenheit abwarten. Es wird gesagt, daß die Maßnahme wahrscheinlich „nur provisorisch" sei.

Nordische Minen- und Schiffahrtskonferenzen.

Kristiania, 20. Februar. Ueber das Ergebnis der skandinavischen Minenkonferenz in Kristiania, die sich mit der **Gefährdung der skandinavischen Küsten durch englische treibende Minen** befaßt hat, werden heute in den drei Ländern gleichlautende Communiquees verbreitet. Darin wird mitgeteilt, daß **jedes der drei Länder bestimmte Strecken** des in Frage kommenden von Minen beunruhigten Fahrwassers **ständig abpatrouillieren** lassen wird. Der norwegische Patrouillendienst beginnt bereits in den nächsten Tagen.

Kopenhagen, 19. Februar. Vertreter der dänischen, norwegischen und schwedischen Schiffahrt treten am Sonnabend in Kopenhagen zur Beratung der Frage der **Aufrechterhaltung der Schiffahrt in der Nordsee** zusammen.

Gehorsamsverweigerung norwegischer Matrosen.

Esbjerg, 21. Febr. Auf dem norwegischen Dampfer „Postad" entstand **eine Meuterei** als das Schiff abgehen sollte. Die Vereinigten Dampfschiffahrtsgesellschaften konnten gestern **fünf Schiffe infolge Weigerung der Mannschaft nicht nach England abgehen** lassen. Die Mannschaft antwortete, sie wage es nicht, wegen der Blockadegefahr zu fahren. In Frederikshavn erklärte auf dem der gleichen Gesellschaft angehörenden Dampfer

Landesbibliothek Oldenburg

„Knuthenborg“ die Feuerleute, daß sie **auch gegen noch so hohe Bezahlung nicht fahren** würden. Das Schiff mußte gleichfalls liegen bleiben.

Rückwirkungen in England.

London, 21. Februar. Der Board of Trade gibt bekannt, die Regierung habe beschlossen, den Besatzungen britischer Handelsschiffe, die in Ausübung ihres Berufs getötet oder verwundet werden, **dieselben Versorgungsgenüsse** zukommen zu lassen, wie sie den Mannschaften des gleichen Ranges in der Flotte oder deren Hinterbliebenen bezahlt werden.

London, 21. Februar. Die Londoner Hafenbehörde hat angesichts der Teuerung durch den Unterseebootkrieg **die Löhne sämtlicher Londoner Dockarbeiter erhöht.**

Freie Bahn!!

Vorschriften für die italienische Schiffahrt.

Rom, 22. Febr. Meldung der „Agence Stefani“: **Der Marineminister** hat angeordnet, daß die italienischen Handelsschiffe, die die nordwestlichen Meere Europas befahren, **die Flagge stets gehißt halten** und auf beiden Seiten in großen Ausmessungen **die Nationalfarben** tragen sollen. Ferner soll der Name des Schiffes und sein Heimatshafen in weithin sichtbaren Buchstaben angebracht werden. Die Kapitäne sollen, wenn sie ein Unterseeboot sehen, **die Maschinen anhalten** und womöglich **eine Mannschaft mit den Schiffspapieren zu dem Unterseeboot entsenden**, um die Feststellung der Nationalität ihres Schiffes zu erleichtern.

Zur Antwortnote Englands an Amerika.

Köln, 21. Februar. Die Köln. Ztg. schreibt zur Antwort Englands an Amerika: Die englische Regierung erteilt also auch jetzt an Amerika eine abschlägige Antwort. Damit hat England **die beiden Bedingungen abgelehnt, unter denen die deutsche Note eine Milderung des Handelskrieges in Aussicht stellen konnte.** Weder die Anerkennung der Londoner Deklaration und damit die Freigabe von Lebensmitteln für Nichtkämpfer, noch die Abstellung des Flaggenbetruges hat England zugestanden. Lassen die Neutralen sich solches gefallen, **so müssen sie auch die volle Schwere der deutschen Gegenmaßregeln tragen.**

Bestechung, Verleumdung und Betrug.

Ein skrupelloses Versprechen.

Köln, 21. Februar. Der „Köln. Ztg.“ zufolge erklärte der Kapitän eines holländischen Schiffes in Rotterdam, die britische Regierung habe ihm hunderttausend Pfund anbieten lassen, falls er sein Schiff versenke und alsdann in Rotterdam melde, es sei durch ein deutsches Unterseeboot versenkt worden.

Die Richtigkeit dieser ungeheuerlichen Meldung wird aus anderen Quellen mehrfach bestätigt. **Die englische Regierung scheut vor keinem Verbrechen, keinem Betrug mehr zurück!**

Was die deutsche Regierung voraussagte, ist eingetroffen! Die englische Regierung benutzt jedes Unglück eines neutralen Schiffes — das sie heimtückisch vielleicht selbst torpediert —, um die Neutralen aufzuhetzen. Am Sonnabendabend ereilte uns folgende Meldung:

Eine verdächtige Meldung.

London, 20. Febr. abends. „Evening News“ meldet aus Dover: Der norwegische Dampfer „Belridge“ (das klingt aber ganz englisch!) wurde heute morgen mitten im Kanal von einem deutschen Unterseeboot torpediert. Das Schiff lag heute morgen nahe Deal in gefährlichem Zustande, mit dem Vorderteil im Wasser. Der größere Teil der Besatzung war noch an Bord. Englische Boote befanden sich in der Nähe des Schiffes.

Wir mutmaßten zunächst, daß es sich um ein englisches Schiff unter falschen Farben handle, bald aber klärte sich das englische „Mißverständnis“ auf. Reuter verbreitete nämlich folgende plumpe und kindische Meldung:

London, 21. Februar. Reuter meldet: Im Schiffsrumpf des „Bedridge“ hat man Stücke eines Torpedos gefunden. (!) Diese Feststellung, man habe im Schiffsrumpf Torpedostücke gefunden, mutet naiv an, zumal Reuter merkwürdigerweise verschweigt, wie es möglich gewesen ist, im Rumpfe eines in Grund gebohrten Schiffes derartige Untersuchungen anzustellen.

Bald erfuhr man denn auch den tatsächlichen Grund des Unterganges des Belridge.

Die „Belridge“ gerammt!

Kopenhagen, 20. Februar. „National Tidende“ meldet: Der norwegische Dampfer „Belridge“ wurde **gerammt**, als er mitten im Kanal auf der Höhe von Folkestone fuhr. Da der Vorraum sich rasch mit Wasser füllte, gab der Kapitän Olsen der Besatzung von 18 Mann den Befehl, in die Boote zu gehen. Später ging er an Bord zurück und setzte die Pumpen in Bewegung, wodurch es ihm glückte, **das Schiff zu retten.** Die Petroleumladung hat keinen Schaden genommen.

Amsterdam, 20. Februar. Ein hiesiges Blatt meldet: Die letzten Berichte besagen, daß **der Dampfer „Belridge“ wieder flott ist.** Das Schiff wird sich nach England begeben, um dort im Dock ausgebessert zu werden, um später die Reise nach Amsterdam zu vollenden.

England setzt den Mißbrauch der neutralen Farben fort.

Rotterdam, 20. Februar. Daily Telegraph meldet aus Bilbao, daß dort am 18. Februar mehr als 20 englische Dampfer eintrafen, um sich mit neutralen Farben, hauptsächlich spanischen, übermalen zu lassen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Reichskanzler in Berlin.

Berlin, 21. Febr. Der Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg ist heute früh in Berlin wieder eingetroffen.

Oesterreich.

Die Ministerbegegnung im österreichischen Hauptquartier.

K. u. k. Kriegspressequartier, 20. Febr. Der Standort des österreichischen Hauptquartiers sah heute ganz bedeutsamen Besuch. **Deutschlands Reichskanzler v. Bethmann Hollweg** war im Hofsonderwagen heute früh aus dem deutschen Hauptquartier eingetroffen. Gleichzeitig mit ihm kam **der österreichisch-ungarische Minister des Aeußern Baron Burian** aus Wien an. Die Herren hatten zwar in einem Hotel in der Stadt Quartier genommen, waren aber den ganzen Tag über mit Besuchen bei Erzherzog Friedrich und dem österreichischen Generalstabschef Freiherrn Konrad von Hoetzendorff und anderen leitenden Persönlichkeiten beschäftigt. So gewiß diese Besuche zunächst Höflichkeitsakte in Erwiderung der Reisen Tiszas, Burians usw. in Deutschland bedeuten, so gewiß darf man aber auch ohne weiteres **aus den mehrstündigen Konferenzen schließen, daß die Herren auch über gemeinsame Maßnahmen der verbündeten Staaten gesprochen** haben. Eine kleine Tafel beim Erzherzog Friedrich vereinigte abends die Herrschaften. — Um 10,30 Uhr am Abend reiste von Bethmann Hollweg wieder ab.

Frankreich.

Ein ungeheuerlicher Justizmord.

Berlin, 21. Febr. Dem Briefe eines in Madrid angestellten Deutschen an einen Berliner Bekannten entnimmt die „Voss. Ztg.“ folgende Mitteilung:

„Sie werden sich gewiß des jungen Pfeiderer erinnern, der in Madrid bei Mercedes angestellt war. Dieser brave junge Mensch wollte sich seinem Vaterlande zur Verfügung stellen und versuchte mit einigen andern jungen Leuten über Italien nach Deutschland zu kommen. Sie wurden jedoch von den Franzosen abgefaßt und nach Korsika gebracht. Von dort wollten fünf junge Deutsche, unter ihnen auch Pfeiderer, entfliehen, sie wurden aber alle abgefaßt. Man stellte sie dann vor ein Kriegsgericht, das die Entscheidung traf, der Anstifter des Fluchtplanes sollte erschossen werden; aber keiner verriet den andern. Nun wurde einfach gelost, und das Todeslos fiel auf Pfeiderer. Der tapfere junge Mann ließ sich, ohne ein Wort zu sagen, erschießen und starb so den Heldentod für das Vaterland. Ehre seinem Andenken!“

Bulgarien.

Bulgariens Erwachen.

Konstantinopel, 20. Febr. „Turan“ wird aus London gemeldet, daß die bulgarische Regierung einen Protest gegen die Zusammenziehung griechischer Truppen an der bulgarischen Grenze überreichte und **eine Teil-Mobilmachung ankündigte, wenn nicht bis Sonntag Abrüstung erfolge.**

China.

Ein japanisches Ultimatum an China?

Kopenhagen, 20. Febr. Einem Bericht aus Petersburg zufolge meldet die „Nowoje Wremja“ aus Tokio: Unter dem Vorsitz des Mikado hat **ein japanischer Ministerrat** stattgefunden, in dem **die Ueberreichung eines Ultimatums** an China **beschlossen** wurde.

Mailand, 20. Febr. „Corriere della Sera“ meldet aus Peking: Die japanischen Staatsangehörigen verlassen in aller Eile Peking und China. Aus Söul und Port Arthur sind infolge der Kriegsvorbereitungen alle Ausländer durch die japanischen Behörden ausgewiesen worden.

Unpolitische Nachrichten.

Das Kaiserpaar im Dankgottesdienst. Berlin, 21. Febr. Der Kaiser, die Kaiserin, sowie der Herzog und die Herzogin von Braunschweig nahmen heute vormittag an dem Dankgottesdienst im Dome teil.

Eine nützliche Spende. Berlin, 21. Febr. Als **zweite Kriegsspende** bewilligte der Deutsche Lehrerverein 25 000 *M* zur Anschaffung eines Kraftwagens für Verwundeten-Transporte.

Erzbischof Likowski †. Posen, 20. Febr. Der Erzbischof von Posen-Gnesen, Dr. von Likowski, ist heute abend 7 Uhr gestorben.

Gestrandet. Högenes, 20. Februar. Der deutsche Dampfer „Austria“ aus Hamburg, mit Baumwolle von Gotenburg nach Bremerhaven unterwegs, ist gestern abend 8 Uhr nördlich Viken gestrandet. Das Schiff hat kein Leck. Bergungsdampfer sind zur Stelle.

Eine Ehrung Sven Hedins. Stockholm, 21. Febr. Anläßlich seines 50. Geburtstags überbrachte der deutsche Gesandte Sven Hedin **im Auftrage des Kaisers** herzlichste Glückwünsche. Auch General v. Moltke und der Chef des Generalstabs v. Falkenhayn sandten Telegramme. Letzterer telegraphierte: „Dem treuen Freunde des deutschen Heeres und mannhaften Vertreter der germanischen Sache sende ich herzlichste Wünsche und Grüße. Möge sein Wirken auch weiterhin gesegnet sein.“

Von einer Lawine verschütte. Lausanne, 22. Febr. Vier Skifahrer, Bankangestellte aus Lausanne, sind bei einem Ausflug auf den Col des Russes durch eine Lawine verschüttet worden. Zwei von ihnen wurden verletzt.

Vom Kriege.

Mitteilung der obersten Heeresleitung

vom Sonntag, 21. Februar.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Nieuport stieß ein feindliches Schiff, anscheinend Minensuchschiff, auf eine Mine und sank. Feindliche Torpedoboote verschwanden, als sie beschossen wurden.

An der Straße Gheluvelt-Ypern sowie am Kanal südöstlich Ypern nahmen wir je ein feindlichen Schützengraben. Einige Gefangene wurden gemacht.

In der Champagne herrschte gestern nach den schweren Kämpfen der vergangenen Tage verhältnismäßige Ruhe.

Bei Combres wurden drei mit starken Kräften und großer Hartnäckigkeit geführte französische Angriffe unter schweren feindlichen Verlusten abgeschlagen. Wir machten 2 Offiziere, 125 Franzosen zu Gefangenen.

In den Vogesen schritt unser Angriff weiter vorwärts. In der Gegend südöstlich Sulcern nahmen wir Hohrodberg, die Höhe bei Hohrod und die Gehöfte Bretzel und Widenthal.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Auch gestern ist in der Gegend nordwestlich Grodno keine wesentliche Aenderung eingetreten.

Nördlich Ossowiez, südöstlich Kolno und auf der Front zwischen Brasznysz und Weichsel nehmen die Kämpfe ihren Fortgang.

In Polen südlich der Weichsel nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Vom Krieg im Osten.

Die Gefangenenbeute erhöht sich!

Berlin, 22. Februar. Nach der Meinung der Täglichen Rundschau dürften wir mit Sicherheit darauf rechnen, in den nächsten Tagen zu erfahren, daß Hindenburg wieder einmal nicht genau zählte und daß noch einige Zehntausend Gefangene hinzukommen werden (dann wären es etwa 75 000 Mann). Hindenburgs letzter Erfolg sei so vernichtend, daß selbst die russischen und französischen Zeitungen ihn nicht umlügen könnten.

Nun, General Litzmann, der militärische Vertraute der „Tägl. Rundsch.“ wird ja wohl Bescheid wissen.

Die österreichischen Tagesberichte.

Vom Sonnabend.

Wien, 20. Februar. Amtlich wird verlautbart, 20. Februar, mittags:

In Russisch-Polen hielt auch gestern verstärktes Geschütz- und Gewehrfeuer an. Um die von uns eroberten russischen Vorstellungen im Raume südlich Tarnow und am Dunajez entwickelten sich heftigere Kämpfe. Gegenangriffe des Feindes wurden mehrmals blutig zurückgeschlagen.

An der Karpathenfront ist die allgemeine Situation bis in die Gegend von Wyschkow unverändert. Es wird nahezu überall gekämpft.

In Südost-Galizien konnte der Feind seine starken Stellungen nördlich Nadworna nicht behaupten. Dem letzten entscheidenden Angriffe ausweichend, zog er in der Richtung Stanislau ab, verfolgt von unserer Kavallerie.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Vom Sonntag.

Wien, 21. Februar. Amtlich wird gemeldet: 21. Februar mittags:

Die Situation in Polen und Westgalizien ist im allgemeinen unverändert. Der gestrige Tag ist ruhiger verlaufen.

Landesbibliothek Oldenburg

In den Kämpfen an der Karpathenfront von Dukla bis Wyszkow wurden wieder mehrere russische Angriffe unter schweren Verlusten des Gegners zurückgeschlagen, der hierbei auch 750 Mann an Gefangenen verlor.

Die Operationen südlich des Dnestr schreiten weiter fort. In der Bukowina herrscht Ruhe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
von Hoefer, Feldmarschalleutnant

Neueste Nachrichten.

(Von Wolffs Telegraphischem Bureau.)

Mitteilung der obersten Heeresleitung.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Oestlich Ypern wurde gestern wieder ein französischer Schützengraben genommen. — Feindliche Gegenangriffe auf die gewonnenen Stellungen blieben erfolglos.

In der Champagne herrschte auch gestern verhältnismäßig Ruhe. Die Zahl der von uns in den letzten dortigen Kämpfen gefangen genommenen Franzosen hat sich auf 15 Offiziere und über 1000 Mann erhöht. Die blutigen Verluste des Feindes haben sich als außergewöhnlich hoch herausgestellt.

Gegen unsere Stellungen nördlich Verdun hat der Gegner gestern und heute nacht ohne jeden Erfolg angegriffen.

In den Vogesen wurden die Orte Hohrod und Stoßweier nach Kampf genommen.

Sonst nichts Wesentliches.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Neue Gefechte beginnen sich bei Grodno und nördlich Suchawolja zu entwickeln.

Die gemeldeten Kämpfe nordwestlich Ossowiez und Lomza, sowie bei Prasznysz nehmen ihren Fortgang.

In Polen südlich der Weichsel nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Noch ein englischer Dampfer torpediert.

In der irischen See.

Belfast, 22. Febr. Am Sonnabend nachmittag 5 Uhr hat ein deutsches Unterseeboot in der irischen See ein englisches Kohlenschiff angehalten. Es gab der Bemannung fünf Minuten Zeit, um in die Boote zu gehen, und versenkte darauf das Fahrzeug.

Die Beute des „Kronprinz Wilhelm".

Fünf Schiffe versenkt.

Buenos Aires, 22. Febr. Der deutsche Dampfer „Holger" ist gestern mit den Passagieren und der Mannschaft der englischen Dampfer „Highland-Brae" (7600 Tonnen), „Potaro" (4400 T.), „Hemisphere" (3500 Tonnen), „Semantha" (2850 T.) und des Segelschiffes „Wilfried", die durch den deutschen Hilfskreuzer „Kronprinz Wilhelm" zum Sinken gebracht worden sind, angekommen. „Volger" konnte nicht binnen 24 Stunden abreisen und wurde deshalb interniert.

Gestrandet.

Gjedser, 22. Febr. Der Bremer Dampfer „Albatros", von Königsberg nach Bremen unterwegs, ist bei dem Gjedser Leuchtfeuer, 200 Meter von der Küste, gestrandet.

Wieder flott!

Kopenhagen, 22. Februar. Der deutsche Dampfer „Austria", der bei Viken auf Grund geraten war, ist gestern wieder flott geworden und nach Helsingör abgegangen.

Die ungezügelte Irredenta.

Rom, 22. Febr. Die offizielle Sozialistenpartei hielt heute hier eine Versammlung ab, in der für die Neutralität und gegen den Krieg Stellung genommen werden sollte. Die Republikaner störten die Versammlung, die schließlich abgebrochen werden mußte. Die Polizei verscheuchte die Ruhestörer.

Die 10. russische Armee völlig vernichtet.

Ueber 100 000 Gefangene, über 150 Geschütze und unabsehbares Material erbeutet.

Das Gesamtergebnis der Winterschlacht in Masuren.

Berlin, 22. Februar. (Amtlich.) Die Verfolgung nach der Winterschlacht in Masuren ist beendet.

Bei der Säuberung der Wälder nordwestlich von Grodno und bei den in den letzten Tagen gemeldeten Gefechten im Bobr- und Narewgebiet wurden bisher 1 kommandierender General, 2 Divisions-Kommandeure, 4 andere Generäle und annähernd 40 000 Mann gefangen, 75 Geschütze, eine noch nicht festgestellte Anzahl von Maschinengewehren nebst vielem sonstigen Kriegsgerät erbeutet.

Die Gesamtbeute aus der Winterschlacht in Masuren steigt damit bis heute auf 7 Generäle, über 100 000 Mann, über 150 Geschütze und noch nicht übersehbares Gerät aller Art, einschließlich Maschinengewehre.

Schwere Geschütze und Munition wurden vom Feinde mehrfach vergraben oder in den Seen versenkt. So sind gestern bei Lötzen und im Widminnensee 8 schwere Geschütze von uns ausgegraben oder aus dem Wasser geholt worden.

Die 10. russische Armee des Generals Baron Sievers kann hiermit als völlig vernichtet angesehen werden.

Amtliche Anzeigen.

Amt Jever.

Jever, 13. Febr. 1915.

Holzverkauf.

Freitag den 26. Februar sollen im Staatsforstrevier Upjever öffentlich meistbietend verkauft werden aus den Forstorten: Addernhauser Fuhren, Grasmeiersland und Folkenholz:

100 fm Fichtennutzholz, Rammpfähle, Sägeblöcke, Balken, Sparren, Richelholz,
62 fm Kiefern desgl.
27 fm Kiefern-Derbbrennholz,
36 fm Buchen desgl.
25 fm Birken desgl.

Käufer versammeln sich 9½ Uhr bei der Holzwärterwohnung in Addernhausen.

Mücke.

Großherzogliches Amt.

Jever, 1915 Februar 20.

Freitag den 5. März d. J. sollen aus dem Staatsforstrevier Upjever — Forstort Streitfeld — öffentlich meistbietend verkauft werden:

80 fm Kiefern, Schutzholz, Sägeblöcke, Balken, Sparren, Pfahlholz,
100 fm dito Brennholz,
80 fm — za. 2000 Stück — Kiefernstangen, Richelholz, Bohnenstangen.

Käufer versammeln sich 9½ Uhr beim östlichen weißen Heck.

Mücke.

Amtsvorstand des Amtsverbandes Jever.

Jever, 1915 Febr. 21.

Das Grundstück der neuen landwirtschaftlichen Winterschule soll an der West- und Südseite mit einer Einfriedigung (Weißdornhecke und Schutzstacket aus Kiefernholz mit Draht, wie bei den Sophienstiftsäckern) in einer Gesamtlänge von 145,22 Meter versehen werden. Für die Hecke sind dreijährige vollwüchsige Handelspflanzen zu verwenden.

Das Stacket ist einschließlich Anstrich binnen 14 Tagen, die Hecke binnen 3 Wochen nach Zuschlag fertigzustellen.

Verschlossene Angebote sind **bis zum 26. d. Mts.** beim Amtsvorstand einzureichen.

Mücke.

Der Amtsanwalt.

Jever, 1915 Febr. 17.

Um Mitteilung des Aufenthaltsortes des Arbeiters Johann Paupel, geb. 15 Juni 1883 in Königshütte in Schlesien, zuletzt in Klosterneuland, wird ersucht. — Nr. 44/15.

J. V.: Carels.

Der Amtsanwalt.

Jever, 1915 Febr. 17.

In der Nacht vom 8./9. d. M. ist dem Rentier Gustav Seibike in Marienfiel neben seinem Hause auf der Weide eine Gans im Werte von 15 Mark gestohlen worden. Ich ersuche um Nachforschung. — Nr. 72/15.

J. V.: Carels.

Gemeindesachen.

Sandel.

Zum 1. März sind sämtliche Fahr- und Fußwege der Gemeinde in Stand zu setzen.

Das unnötige Gestrüpp ist unbedingt zu entfernen.

Der Gemeindevorsteher.

Gemeinde Tettens.

Hebung der Schulumlagen und Auszahlung für geleistete Fuhren Dienstag den 23. für Süderrott, Mittwoch den 24. für Osterrott und Zissenhausen, Donnerstag den 25. für Norderrott, Freitag den 26. Februar für Garms und Groden.

Die Hebungen finden **nachmittags** von 1 bis 5 und von 7 bis 8 Uhr statt.

J. D. Neumann, Rechnfr.

Die gewöhnliche Unterhaltung der hiesigen Gemeindefahrwege für 1. März 1915/16 soll

Montag den 1. März d. J. nachm. 5 Uhr

in Willms Wirtshause in Waddewarden öffentlich mindestfordernd ausverdungen werden. Annehmer werden eingeladen.

Waddewarden, 22. Febr. 1915.

D. Eden, Gem.-Vorst.

Vermischte Anzeigen.

Ein Kuhkalb

(Herdbuch) zu verkaufen.

Jever. Th. Siefken.

3 Schweine zum Weiterfüttern

zu verkaufen. Arians.

Eukenhof bei Schortens.

Eine junge trächtige Ziege

zu verkaufen.

Schortens. P. Brück.

2 fette Schweine

zu verkaufen.

Frau Th. Pielltick.

Warfreihe bei Sillenstede.

Holzverkauf

zu Barkel bei Ostiem.

Für Herrn Gutsbesitzer **Plagge** in **Osnabrück** werde ich

Mittwoch den 24. Febr. d. J. nachm. 1 Uhr aufgd.

auf seinem Gute Barkel

reichlich 300 Haufen Nutz- und Brennholz, darunter namentlich Eichen-, Buchen-, Fuhren- und Tannenstämme, sowie bestes Richelholz

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber hierdurch freundlichst einlade.

Sande. **Joh. Gädeken,**
amtlicher Auktionator.

Gesucht zum 1. April ein

j. Mädchen,

welches das Kochen erlernen will. Schlicht um schlicht.

H. Hauer, Wilhelmshaven, Restaurant „Fürst Bismarck".

Geräumige Wohnung mit Zubehör zum 1. Mai zu vermieten. Steinstr. 2.

Gesucht eine Frau für leichte Hausarbeit. Zu melden Ziegenreihe Nr. 2.

Landesbibliothek Oldenburg

Konfirmations-Geschenke,

neueste Muster, unerreichte Auswahl und billigste Preise.

Uhren, Gold- und Silberwaren.

Jever, Neuestr. **H. Paphusen.**

Reine Futternot mehr!

Mehrere hundert Ladungen

Kartoffel-Schnitzel,

ausgezeichnetes Futtermittel für **Schweine, Rindvieh u. Schafe,** sind **in beliebigen Mengen** sofort sehr **preiswert** abzugeben.

Reflektanten wollen sich zwecks Muster und Preis wenden an

Verkaufsstelle Westf. Kalk- und Mergelwerke,

Hermann Gösmann,

Ibbenbüren i. W.

Tel.-Adr.: Gösmann, Ibbenbüren.
Telephon 5.

Marmeladen u. Kunsthonig in feinster, stets **frischer** Qualität zu billigsten Preisen!

Thams & Garfs.

Die Sendungen

Erdnußmehl

sind eingetroffen und empfehle solches zum billigsten Tagespreise.

Jever. Wilh. Minssen.

Bouillonwürfel,
feinste Qualität,
10 Stück 20 Pfg.,
in Dosen, 50 Stück, 95 Pfg.,
in Dos., 100 Stück, 1,85 Mk.

Thams & Garfs.

Zu belegen

zur beliebigen Zeit

2- bis 5000 Mk.

auf gute Landhypothek.

Auktionator W. Albers.

Ein Versuch unserer **Kaffees** führt zu dauernder Kundschaft!
1,50, **1,60, 1,70,** 1,80
2,00 Mark.
☞ Rabattmarken. ☜

Hamburger Kaffeelager

Thams & Garfs.

Futterzucker

angekommen.

Jever. Anton Onken.

Mais.

J. H. Cassens.

Lebertran-Emulsion,

bestes **Stärkungsmittel** für **schwache Kinder,**

Flasche 2 Mk, 3 Fl. 5,25 Mk., empfiehlt **Kreuz-Drogerie.**

Allgemein

anerkannt wird, daß

Oldenburger Backpulver, Puddingpulver, Rote Grützepulver

von Ia Qualität ist.

Es gibt nichts Besseres!

Bitte, machen Sie einen Versuch und Sie werden Kunde!

Gerhard Bremer,
Oldenburg i. Gr.

Unübertroffen
im Geschmack und Aroma
sind unsere Margarinemarken
Thaga 1 Pfd. 90 Pfg.,
Thamsa 1 Pfd. 1 Mark.
☞ Rabattmarken. ☜
Alleinverkauf:

Thams & Garfs.

Pumpernickel in Dosen

Pfund 60 Pfg.

Wilh. Gerdes.

Därme.

J. H. Cassens.

Honig! Gar. rein. Bienen-Blütenhonig vers. 10 Pfd.-Dose frko. Nachn. I. Qual. 7,80 Mk., Auslese Ia Qual. 8,50 Mk. Nichtgefl. nehme zurück. Gerh. Ottmer, Großimkerei, Ottersheps bei Edewecht (Oldenbg.).

Ordentliche Generalversammlung

Freitag den 26. Febr. nachm. 4 Uhr im Hotel zum Schwarzen Adler in Jever.

Tagesordnung:

1. Festsetzung des Deckgeldes pro 1915.
2. Beschlußfassung über Deckung des Verlustes.
3. Geschäftliches.

Vor und nach der Versammlung Hebung der Deckgelder.

Jeverl. Hengsthaltung-Genossenschaft, e. G. m. b. H., zu Wiefels.

Der Vorstand:
A. Drantmann. J. Iben.
C. J. Harms.

Konzert für Kriegshilfe

Sonntag d. 14. März abends 8 Uhr im Hotel zum Erbgroßherzog.

Uebung Mittwoch d. 24. Febr. im Hotel zum Erbgroßherzog.

Männergesangverein und **Singverein.** Damen um 8 Uhr, Herren um 9 Uhr.

Danksagung.

Sage allen denen, die mich in dieser schweren Zeit in Feindesland durch Liebesgaben, Briefe und Karten erfreut haben, meinen allerbesten Dank.

Wehrmann Edo Janßen IV.
Feld.-Art.-Reg. Nr. 62,
2. Batt., 10. Armeekorps, 19. Div.
Wohnhaft in Moorwarfen.

Geburtsanzeigen.

Statt Ansage.

Die glückliche Geburt eines Sohnes zeigen an
Hermann Behrens, zzt. im Felde,
und Frau Dora geb. Martin.
Schoost, 19. Febr. 1915.

Die Geburt eines Sohnes zeigen an
Theodor Pekol, zzt. im Felde,
und Frau Anna geb. Kähler.
Sillenstede, 21. Febr. 1915.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verluste unserer lieben Tochter u. Schwester, auch denjenigen, die uns während ihrer Krankheit so hilfreich zur Seite standen, ihren Sarg mit Kränzen schmückten und sie zur letzten Ruhe begleiteten, sagen wir herzlichen Dank.

Familie Johann Memmen.
Schortens, 21. Febr. 1915.

Todesanzeigen.

Heute morgen starb nach längerer Krankheit mein lieber Mann, meiner Kinder treu sorgender Vater,

der Arbeiter

Johann Hinrich Bremer,

im Alter von 39 Jahren.

In tiefer Trauer, auch im Namen der Angehörigen
Frau Witwe Bremer
und Kinder.

Moorwarfen, 21. Februar.

† † †

Die Beerdigung findet Freitag den 26. Februar nachmittags 4 Uhr in Jever statt. Abfahrt vom Sterbehause 3 Uhr.

Statt Ansage.

Heute morgen 9¼ Uhr entschlief plötzlich und unerwartet unsere heiß geliebte, unvergeßliche kleine

Gesine

im zarten Alter von kaum einem Jahre, welches wir hiermit tief betrübten Herzens zur Anzeige bringen.

Die trauernden Eltern
H. Wichmann und Frau
nebst Geschwistern.

Tettens, 20. Febr. 1915.

† † †

Die Beerdigung findet Mittwoch den 24. Februar nachmittags 3 Uhr auf dem Friedhof in Tettens statt.

Erhielten die traurige Nachricht aus Frankreich, daß unser heiß geliebter Sohn, unser treuer, lieber Bruder,

Ersatz-Reservist im 74. Inf.-Regiment

Gerhard Janssen,

im blühenden Alter von 26 Jahren auf dem Felde der Ehre am 11. Februar den Heldentot für sein Vaterland gestorben ist.

Nur unsere Hoffnung auf ein Wiedersehen im Himmel vermag unsern Schmerz zu lindern.

Ruhe sanft in fremder Erde, lieber Gerhard.

In tiefer Trauer
Johann Janßen und Frau,
Johanne Janßen,
Martin Janßen,
Hermann Janßen, zzt. Oldenburg,
Fulmine Janßen.

Bohlswarfe, den 20. Februar 1915.

Nach langer, banger Ungewißheit erhielten wir endlich die traurige Nachricht von seinem Kameraden, daß unser herzensguter Sohn, unser treuer Bruder, Schwager und Onkel,

der Unteroffizier

Gerhard Janssen Oltmanns

im Inf.-Reg. Nr. 41,

im 32. Lebensjahre auf einem Patrouillengang am 13. Dez. vor Warschau den Heldentod für sein geliebtes Vaterland gefunden hat.

Um so härter trifft uns dieser schwere Schlag, da ihm erst vor 5 Monaten seine geliebte Frau und sein Töchterchen in die Ewigkeit vorangegangen sind.

Ruhe sanft in fremder kalter Erde, Du Treuer!

Dies bringen mit tief traurigem Herzen zur Anzeige
die trauernden Eltern
B. Oltmanns und Frau
nebst Kindern,
wovon noch 2 im Felde stehen und einer schwer verwundet darniederliegt.

Warnsath, 20. Febr. 1915.

Statt jeder besonderen Mitteilung.

Heute mittag erlöste ein sanfter Tod meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwieger- und Großvater, Schwager und Onkel,

den Landwirt

Rinje Taddigs,

in seinem 67. Lebensjahre von seinem langen, mit großer Geduld ertragenen Leiden.

In tiefer Trauer
Johanne Taddigs,
im Namen aller Angehörigen.

Wiarderaltendeich,
21. Februar 1915.

† † †

Beerdigung findet statt Freitagnachmittag 3 Uhr in Wiarden.

Von Kranzspenden und Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Heute wurde uns unser lieber kleiner

Johann

im zarten Alter von acht Wochen durch den Tod entrissen.

Die trauernden Eltern:
Johann Meiners,
zzt. Oldenburg,
und Frau
nebst Kindern.

Kniphausen,
21. Febr. 1915.

† † †

Beerdigung Mittwochnachmittag 3 Uhr in Fedderwarden.

Statt Ansage.

Gestern abend wurde mein lieber Mann und unserer beiden Söhne treu sorgender Vater, der frühere Arbeiter

Georg Popken,

von seinem Leiden sanft erlöst.

Dieses bringt auch im Namen unserer im Felde stehenden Söhne und aller Angehörigen tief betrübt zur Anzeige

Frau Georg Popken Wwe.

Jever, Ziegenreihe, 19. Febr.

† † †

Die Beerdigung findet Dienstag den 23. Februar nachm. 3 Uhr vom Sophienstift aus statt.

Kränze verbeten.

Heute nachmittag 2 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer, heftiger Krankheit meine liebe Frau, unsere treu sorgende Mutter und Großmutter

Catharine Janßen

geb. Eden

in ihrem 60. Lebensjahre, welches wir mit der Bitte um stille Teilnahme zur Anzeige bringen.

Carl Janßen und Kinder
nebst Kindeskindern.

Voßlapp, 19. Febr. 1915.

† † †

Beerdigung findet Mittwochnachmittag 3½ Uhr auf dem Friedhofe in Sengwarden statt.

Der heutigen Gesamtauflage liegt ein Prospekt der Firma Bruns & Remmers in Jever bei betr. Favorit-Moden-Album.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt.

№ 45. 125. Jahrgang. Zweites Blatt Dienstag, 23. Februar 1915.

Aus dem Großherzogtum.

Jever, 22. Februar.

Zur Liebesgabensendung.

Nachrichten aus dem Felde.

(Schluß.)

Czenstochau, den 12. Dez. 14.
Ortslazarett, beim Bahnhof.

An den Jeverschen Kriegerverein.

„Leider ist es mir heute erst möglich, dem Kriegerverein für das am 5. d. M. erhaltene schöne Liebesgabenpaket meinen herzlichsten Dank auszusprechen. Sie können sich gar nicht vorstellen, welche große Freude und Ueberraschung das so großartig ausgestattete Paket, das ich noch im Schützengraben, 180 Meter vor den Russen, erhielt, hervorrief. Leider habe ich mir bei dem Dienst im Schützengraben, wir waren 12 Tage ohne Ablösung, in der ersten Linie, beide Füße erfroren und liege seit dem 9. Dezember im Ortslazarett, um mit dem nächsten Transport nach Deutschland geschickt zu werden. — Vielleicht ist es mir vergönnt, nach meiner Heilung, Ihnen persönlich meinen Dank auszusprechen."

Mit deutschem Kriegergruß.

Adolf Kahlen.

*

Unser Kamerad Gefreiter d. L. Fritz Janßen sandte folgenden Brief:

Reduit de la Berru vor Reims, 10. Dez. 14.

„Vor einigen Tagen erhielt ich vom Kriegerverein und der Sanitätskolonne ein großes Paket und gestern abend, wo ich noch gar nicht mal auf das erste geantwortet hatte, bekomme ich schon wieder eins. Wie mich diese Sendungen überraschten und wie sehr sie mich erfreuten, kann ich eigentlich kaum beschreiben. Mit welchem Eifer alles durchstöbert und begutachtet wurde, davon machen Sie sich wohl kaum eine Vorstellung. Jedes einzelne Stück kann man gut gebrauchen und man möchte sagen, daß Kriegsveteranen bei der Auswahl des Inhalts mitgewirkt haben. Welche Summe von Opferwilligkeit steckt hinter den reichen Sendungen und wie viele fleißige Hände müssen sich gerührt haben, um all die Arbeit zu schaffen. Wenn aber die opferfreudigen Spender die Freude beim Empfang der Gaben sehen und das Empfinden unserer Krieger nachempfinden könnten, so würden sie hierin gewiß einen Teil ihres wohlverdienten Lohnes erblicken. Wie aber vor allen Dingen solche Gaben von dort und das Bewußtsein, daß alle in der Heimat unserer so lieb mit der Tat gedenken, meine Freudigkeit am Dienste fürs Vaterland erhht hat, das möchte ich Sie noch besonders versichern, und erblicke ich darin neben dem materiellen, praktischen Wert der Gaben ihren größten Wert. Zurzeit kann ich nun auch nichts weiter tun, Ihnen als Vermittler meinen herzlichsten Dank für die vielen Gaben durch diese Zeilen zu sagen. — Möchte noch bemerken, daß jedes Stück hier seine praktische Verwendung findet. Indem ich Sie nochmals bitte, für alle Beteiligten meinen herzlichsten Dank entgegenzunehmen, verbleibe ich unter den besten Grüßen!"

*

Nun folgt ein ausführliches Schreiben von unserm Kameraden Carl Breithaupt:

Berru, 16. 12. 14.

An den Kriegerverein Jever!

„Freudig überrascht durch die schönen Liebesgaben sage ich dem Verein meinen herzl. Dank. Wir werden uns die Sachen gut schmecken lassen. Ja, ja, die Lieben in der Heimat, alle wollen uns hier im Felde erfreuen, und Sie glauben gar nicht, wie schön es einen berührt, solche Sendungen zu erhalten. Mut und Vaterlandsliebe werden auch dadurch immer wieder von neuem belebt und es ist unser innigster Wunsch, die Feinde so schnell wie möglich niederzuringen.

Hier im Westen geht es nicht so schnell wie in Rußland, da sind ja schon herrliche Erfolge erzielt worden, gerade peute wird wieder ein großer Sieg im Osten verkündet. Herr Major Sch. vom Inf.-Reg. 74 lief durchs Dorf und machte selbst bekannt, die russische Hauptarmee ist auf der Flucht. Die Freude ist groß, und ein Hoch über das andere wird auf die Sieger und das Vaterland ausgebracht. In die Schützengräben eilte die frohe Kunde, auch sofort durch den Fernsprecher, man merkt es den Kameraden an, die aus den Erdhöhlen abgelöst werden; alles zieht singend in die Unterkunftsräume, ins Dorf. Deutschland, Deutschland über alles, Lieb' Vaterland, magst ruhig sein, die Wacht am Rhein, das sind die Lieder, die nicht enden wollen.

Wir hier liegen ja noch immer fest; aber bald wird auch für uns der Tag kommen, wo es weiter geht, und hoffentlich ohne Pause bis zum glücklichen Ende für uns und das Vaterland, und dann, wehe dir, England, die Abrechnung wird furchtbar werden. Wenn der Zorn und Haß, der in den Soldaten für England aufgestapelt sitzt, dort losgelassen wird, dann, ja dann bleibt nicht viel heil und ganz vom Krämervolk.

Die Opfer, die dieser Krieg fordert, sind ja groß; aber alle diese Helden sterben oder leiden für ihr Vaterland gerne, damit es frei, groß und stark wird, ohne Furcht und Zagen.

Ueber unsere Stellungen hier darf ich Ihnen leider nichts Bestimmtes mitteilen. Das größte Interesse hat ja für mich natürlich unsere Batterie und darüber will ich noch etwas schreiben. Nach unserm Eilmarsch durch Belgien und halb Frankreich, bis za. 65 Kilometer vor Paris sind wir aus bestimmten Gründen bis vor R.... zurückgegangen. Es war ja zu schade für uns, denn wir glaubten uns schon bald in Paris. Viele Gefechte, oft recht heiße, haben wir mitgemacht und oft sind wir nur mit genauer Not davongekommen. Die Batterie hat 40 Mann verloren, es ist recht viel für eine schw. Haubitz-Batterie.

Nun liegen wir hier schon Monate lang, es ist so eine Art Belagerung. Schöne Feldbefestigungen haben wir hier gebaut mit herrlichen Erdhöhlen, welche auch geheizt werden können gegen Kälte und Unwetter. Von dort funken wir nun unsere Zuckerhüte auf die Franzosen und machen dann großen Schaden und viele Verluste. Die Ablösung der Geschützbedienung und die Gefechts-Bagage liegen im Dorf B..... in verlassenen Franzosenhäusern. Hier haben wir es recht gut und alle haben sich wieder gut erholt, nach den ersten Wochen des Krieges, es war aber auch sehr nötig; aber nun kann es wieder mit Macht weiter gehen.

Ihnen allen aber in der Heimat wünsche ich frohe Weihnachten und sage nochmals herzlichen Dank."

(Anmerkung: Mit dem Abdruck einer zweiten Briefolge werden wir im Laufe der nächsten Woche beginnen. D. Red.)

Jever, 22. Februar.

rdt. **Der vaterländische Abend,** den gestern nachmittag das Lehrerinnenseminar Neuenburg unter Mitwirkung der Vortragskünstlerin Frl. Hanna Wehlau und der Norddeutschen Theatergesellschaft im Auftrage und zugunsten des Zweigvereins Jever vom Roten Kreuz im großen Saale des „Erbgroßherzogs" veranstaltete, darf in jeder Beziehung als wohlgelungen bezeichnet werden. Der Saal war bis zum letzten Platz besetzt.

Sämtliche Mitwirkenden waren bestrebt, das Beste zu geben. Recht beachtenswerte Leistungen bot insbesondere der Frauenchor des Seminars unter der verständigen Leitung des Direktors Gerbrecht. Von den zahlreichen Chorvorträgen gefielen am besten das einleitende „Eine feste Burg", das sorgfältig durcharbeitete „Niederländische Dankgebet" und dann vor allem „Von des Rheines Strand" („Mein Vaterland") und das ganze prächtig zu Gehör gebrachte Körnersche „Gebet vor der Schlacht". Die nicht sehr glücklich vertonte „Kriegslosung" von Hamel litt leider unter starker Unausgeglichenheit der einzelnen Stimmengruppen. Dem Abt'schen „Mein Vaterland" hätten wir ein etwas flotteres Tempo gewünscht. Die übrigen nicht einzeln angeführten Chöre gelangen recht gut. Das begleitende Orchester (Klavier, Harmonium und eine zahlreiche Geigenbesetzung) wußte sich geschickt und verständnisvoll den Vorträgen anzupassen.

Hochkünstlerische Leistungen offenbarte Fräulein Hanna Wehlau mit ihren Rezitationen vaterländischer Gedichte. Einen besonders nachhaltigen Eindruck hinterließ das Elbo'sche Gedicht „Der Frauen Zuspruch", dessen hellodernde, inbrünstige Begeisterung sich durch den wundervollen Vortrag dem Publikum wie durch unsichtbare Wellen mitteilte. Auch die innigen Lieder „Am Potsdamer Platz", „So einer war auch er" und Rudolf Herzogs „Eisernes Gebet" gelangen der Vortragenden nicht minder gut wie die krtegerischeren Weisen „Der Marschall der Lüfte" und „Das Kriegstelegramm."

Recht Anerkennenswertes leistete auch die Norddeutsche Theatergesellschaft mit den im 2. bezw. 3. Teil des Programms gebrachten Einaktern „Das eiserne Kreuz" von Wichert (in dem Max Prahl als Schloßverwalter am besten abschnitt) und „Die Waise von Gravelotte". Das zweite Stück sorgte mit seiner freundlichen, heiteren Komik dafür, daß der Humor nicht zu kurz kam, und die Träger der drei Hauptrollen (die Cerren Claren und Stutzberg und Frl. Voigt) hatten oft die Lacher auf ihrer Seite. Gemeinsame Lieder („Deutschland, Deutschland über alles" und „Die Wacht am Rhein") beschlossen den ersten und zweiten Teil des Programms.

Nach Abwickelung auch des dritten Programm-Abschnitts ergriff Pfarrer Gramberg das Wort, um unseren Kaiser in begeisterten Worten zu feiern. Vieles Schöne habe der Abend geboten und mit steigender Begeisterung sei das Publikum den Vorträgen gefolgt. Warmer Dank gebühre deshalb den Vortragenden, deren vaterländische Darbietungen in unseren Herzen warmen Widerhall gefunden haben. Durch sie sei der heutige Abend zu einem vaterländischen Feste geworden. Und um dieses in rechter Weise zu feiern, wollen wir unseres Kaisers gedenken. Der Redner erinnerte an das herrliche Bild des inmitten seiner siegreichen Truppen in dem heißumkämpften Lyck stehenden Kaisers, wie sich da die leeren Fensterhöhlen mit Soldaten füllten, die begierig waren ,ihren Kaiser zu sehen. Wie da der Kaiser das Gelöbnis tat, daß, soweit Menschenkraft reiche, neues Leben wieder aus den Ruinen erstehen solle. Wie er im Anblick der nicht durch harte Kriegsnotwendigkeit, sondern durch die Lust am Sengen, Brennen und Morden verursachten Verwüstungen nicht in stiller Trauer verharrte, sondern im Bewußtsein seiner starken Kraft das Gelübde des Wiederschaffens und -aufbauens tat. Wie er so im Bewußtsein der treuen und allseitigen Unterstützung seiner Untertanen mit klarem Auge und weitschauendem Blick Bilder neuen Lebens, Bilder des Friedens schaute. Wohl jammerte ihn seines Volkes und seines Landes, aber sein eiserner Wille, sein durchdringender Verstand ließen ihn vorwärts schauen. So stehe der Kaiser da als ganzer Mann, als deutscher Kaiser. — Mit jubelnder Begeisterung stimmten die Anwesenden in das Hoch auf unsern Kaiser und in die Nationalhymne ein.

Ein gemütliches Zusammensein beschloß den wohlgelungenen Abend.

= **Der Jeversche Männergesangverein** bewilligte aus den Beiträgen dieses Vierteljahres für die Liebesgabensendung der Stadt Jever eine zweite Rate von 100 *M* für die notleidenden Elsässer. Der stellvertretende Kassenführer des Vereins Quedens ist zum Militär einberufen. Für ihn übernimmt Mitglied Horch die Verwaltung der Kassengeschäfte.

⊸ **Die Schuhmacher-Innung** hielt am 18. Februar eine Mitgliederversammlung ab. Den Hauptpunkt der Verhandlungen bildete die ungeheure Steigung der Lederpreise. Die Händler fordern z. B. für die beste Sorte Rindsleder für das Pfund 8 *M*, vor Ausbruch des Krieges nur 2,80 *M*. In gleichem Maße ist natürlich das Sohlleder gestiegen. Gutes Sohlleder wurde früher mit 2,75 *M* das Pfund bezahlt, jetzt dagegen mit 6 *M* und mehr. Die Folge ist, daß die Schuhmacher sich gezwungen sehen, einen nochmaligen Preisaufschlag vorzunehmen um einigermaßen zu ihrem Recht zu kommen. Die jetzigen Preise decken nicht ihre Selbstkosten. Eine eingesetzte Kommission hat jetzt eine im Inseratenteil bekannt gegebene Preisfestsetzung ausgearbeitet, um das Publikum mit den neuen Sätzen vertraut zu machen. — Für die durch den Krieg schwer geschädigten Handwerker in Elsaß-Lothringen wurde eine Tellersammlung veranstaltet, die den namhaften Betrag von 47 *M* aufwies. Der Betrag wird zur Weiterbeförderung der Handwerkskammer überwiesen. — Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl der bisherigen Mitglieder Duneka, Jever, und Dirks, Cleverns, für Heyen, Förrien, der eine Wiederwahl ablehnte, wurde Ulfers, Hohenkirchen, in den Vorstand gewählt.

r. **Gegen die Läuseplage.** Wir machen auch an dieser Stelle unsere Leser nachdrücklichst aufmerksam auf den Aufruf des „Roten Kreuzes" zu einer Sondersammlung zur Bekämpfung der Angezieferplage im Osten. Wir sind überzeugt, daß auch in Jever ein ansehnlicher Betrag hierfür herauskommen wird. Die Geschäftsstelle des „Jeverschen Wochenblattes" nimmt Beiträge gerne entgegen. (S. Anzeigenteil.)

* **Papiergeldtaschen.** Anstatt des Goldgeldes ist jetzt viel mehr Papiergeld im Umlauf als früher. Es wird aber die Wahrnehmung gemacht, daß die als Zahlungsmittel geltenden Papierscheine nach kurzem Umlauf in einem recht unschönen Zustande sind. Wie zeitraubend es ist, die oftmals zusammengelegten oder gar zusammengerollten Scheine zu ordnen und in einen brauchbaren Zustand zu versetzen, davon können die Beamten mit größerem Schalterverkehr erzählen. Für die Behandlung der Papierscheine kann unser Bundesgenosse Oesterreich und auch Italien, in welchen Ländern das Papiergeld den Tagesverkehr beherrscht, uns als Muster dienen. Dort führt jedermann, auch der einfachste Kutscher, ein besonderes Täschchen für Papiergeld mit sich, weshalb auch dort die im Umlauf befindlichen Scheine meistens in tadellosem Zustande sind, da ein mehrfaches Zusammenlegen der Scheine vermieden wird. (Vergl. das Inserat „Papiergeld" der Deutschen Lederwaren-Industrie, Berlin, in unkerer heutigen Nummer.)

Landesbibliothek Oldenburg

* **Elevers**, 21. Februar. **Liebesgabensendung.** Zum zweiten Male haben die jungen Mädchen sich der Aufgabe unterzogen, für die vielen Soldaten aus der Gemeinde, welche im Felde stehen, eine Sammlung zu veranstalten und sie haben auch diesmal überall offene Türen und willige Herzen gefunden. Die gespendeten Geldmittel erbrachten die schöne Summe von 280 *M*, und außerdem wurden noch reichlich 60 Pfund Speck und Wurst gegeben. Mit großer Freude wurden sogleich 1 Pfund-Pakete für die Soldaten an der Front, etwa 30 an der Zahl, verpackt und versandt; in der nächsten Woche sollen Pakete mit Speck nachfolgen. Den fleißigen Sammlerinnen und allen freundlichen Gebern sei an dieser Stelle herzlicher Dank gesagt.

⊙ **Hohenkirchen**, 22. Febr. **Das Friedrich-August-Kreuz** erhielt der Oberarzt Dr. Adolf Lüken, geb. zu Groß-Rhaude, Gemeinde Hohenkirchen (jetzt in Oldenburg), nachdem er bereits im Herbst das eiserne Kreuz bekam. Vor etwa Jahresfrist erwarb sich derselbe durch eine tapfere Tat die Rettungsmedaille. — Rudolf Lüken, ein Bruder des Vorgenannten, wurde zum Reserve-Leutnant befördert.

☞ **Rüstringen**, 21. Februar. **Schrebergärten.** Die Stadt hat die Absicht, zur Förderung des Gartenbaues Schrebergärten anzulegen. Die Schrebergärten haben in allen größeren Städten so großen Beifall gefunden, daß sie vielerwärts einen blühenden Kranz um die Stadt bilden. — Ferner wird die Stadt das ihr gehörige, noch verfügbare Gelände zum Anbau mit Kartoffeln oder Gemüse unentgeltlich oder zu mäßigem Preise an Interessenten abgeben. — Wie stark der Wohnungsmangel hier zurzeit ist, ergibt sich aus den Aufzeichnungen des Wohnungsnachweises des Hilfsvereins. So wurden am 19. Februar angeboten 8 vier- bis siebenräumige Wohnungen und 12 möbl. Zimmer, gesucht aber wurden 50 vier- bis siebenräumige Wohnungen, 55 zwei- bis dreiräumige Wohnungen und 45 möblierte Zimmer. — Ein Unglücksfall mit tötlichem Ausgang ereignete sich Sonnabend vormittag beim Abladen von Pfählen beim Bau der Ufermauer für eine neue Bekohlungsanlage bei der Rüstringer Brücke. Als die Kette losgemacht wurde, welche die Pfähle auf dem Wagen hält, rollten die Pfähle vom Wagen herab, und einer traf den Arbeiter Cordes aus Brake so stark, daß er hinfiel und von ihm erdrückt wurde. Er starb bald nachher an den schweren Verletzungen. Die Familie des Cordes, der etwa 47 Jahre alt ist, wohnt in Brake.

* **Varel**, 21. Februar. **Eine Ladung Speisekartoffeln** hat sich die von der Stadtvertretung ernannte Kommission kommen lassen, die an die Familien der Kriegsteilnehmer abgegeben werden. Der Preis beträgt 4 *M* für den Zentner. Die Familien, die keinen Kartoffel-Vorrat besitzen, können bis zu 80 Pfund hiervon erhalten. — **Besitzwechsel.** Die Besitzung von Suhren Erben an der Moltkestraße ist für 12 000 *M* an Rentner Carl Garlichs in Dangast verkauft worden. Der Antritt erfolgt am 1. Mai.

* **Oldenburg**, 20. Februar. **Vom Hofe.** J. K. H. die Frau Prinzessin Eitel Friedrich ist am Sonnabend morgen um 7 Uhr wieder von hier nach Berlin abgereist.

§ **Oldenburg**, 21. Februar. **In die Seminare** wurden bei der vor kurzem abgehaltenen Prüfung aufgenommen 49 von den 59 Bewerbern und zwar 26 für das Seminar zu Oldenburg und 23 für das Seminar in Varel. — **Eine Volksernährungsversammlung**, die vom Ministerium anberaumt war, fand gestern nachmittag in der „Union" statt. Sie beschäftigte sich mit der Volksernährungsfrage. Zu dieser Versammlung waren auf besondere Einladung aus allen Teilen des Herzogtums Personen erschienen, die aufklärend und vorsorgend zu wirken berufen sind. Dr. Tantzen-Rodenkirchen und Fräulein Willa Thorade-Oldenburg, die beide an einem Lehrgang für Volksernährung in Berlin teilgenommen haben, gaben allerhand Ratschläge und Fingerzeige. — **Die diesjährige regelmäßige Nachkörung** und Revisionskörung der Hengste des nördlichen und südlichen Zuchtgebietes findet am Donnerstag den 11. März vormittags um 11,30 Uhr in Oldenburg statt. — **Der Bau des Landtagsgebäudes** ist soweit fortgeschritten, daß demnächst mit den Tischlerarbeiten begonnen werden kann. — **Kartoffelmangel.** Trotz der Erhöhung der Höchstpreise für Kartoffeln um 1,75 *M* ist die Zufuhr nach hier kaum stärker geworden. Auf dem gestrigen Wochenmarkte kosteten gute Speisekartoffeln 7 *M* und mehr der Zentner. — **118 Proviantwagen** sind an die Oldenburger Handwerkskammer von der Heeresverwaltung in Auftrag gegeben. Unsere Stellmacher und Schmiede im Lande haben daran lohnende Arbeit. Einige dieser Wagen sind bereits fertig gestellt und zum Versand gekommen. — **Das Sparen** ist nun auch auf die Beleuchtung unserer Eisenbahnwagen ausgedehnt worden. In der Morgen- und Abenddämmerung sind die Züge dunkel, eine Maßnahme, die die Reisenden leicht ertragen können.

* **Westerstede**, 21. Febr. **Eine eigenartige Liebesgabensendung.** Der Veranstaltungsausschuß des letzten Vaterländ. Abends hatte zusammen mit dem hiesigen Frauenverein beschlossen, von dem Ueberschusse zunächst unsern lieben Feldgrauen je eine **2 Pfundsdose Kohl** mit üblichen Zutaten zu senden. 17 Westersteder Damen hatten es übernommen, den Kohl, annähernd 1100 Pfund, zu kochen, Gestern nachmittag wurde der Kohl per Rollwagen nach Zwischenahn gebracht, wo er von einigen Damen des Frauenvereins in Empfang genommen wurde. In den Räumen der Hohorst'schen Fabrik wurden die Dosen gefüllt, geschlossen und dann nochmals „gekocht" und damit fertig zum Versand gemacht.

* **Petersfehn**, 21. Febr. **Die Maul- und Klauenseuche** ist unter dem Viehbestande des Landmanns Friedrich Rose festgestellt worden.

* **Nordenham**, 21. Februar. Der Amtsrat tagte gestern im „Friesischen Hofe". Die Tagesordnung lautete: Beschaffung von Futtermitteln durch Vermittlung der Landwirtschaftskammer. Nach längeren Ausführungen des Amtshauptmanns stimmte der Amtsrat dem Antrage zu. Tantzen-Stollhamm stellte darauf folgenden Antrag: Der Amtsrat bittet den Amtsvorstand, beim Generalkommando dahin zu wirken, daß die Arbeiter, die jetzt an den Schanzen arbeiten, in der Zeit der dringendsten landwirtschaftlichen Arbeiten beurlaubt und so zur Landwirtschaft herangezogen werden können. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Zum Schlusse teilte der Amtshauptmann noch mit, daß demnächst für den ganzen Amtsbezirk Brotkarten eingeführt werden.

Aus den Nachbargebieten.

☞ **Wilhelmshaven**, 21. Februar. **Gegen Wucherpreise.** Die Polizeimeister von Wilhelmshaven und Rüstringen machen bekannt, daß diejenigen Geschäfte, die einen unverhältnismäßig hohen Preis für Kartoffeln fordern, im Interesse der öffentlichen Ordnung geschlossen werden.

\+ **Carolinensiel**, 21. Februar. **Versetzung.** Der hier beschäftigte Postgehilfe Stockmann ist zum Heeresdienst eingezogen und der Postgehilfe Aden von Salzbergen nach hier versetzt worden.

* **Sandhorst**, 21. Febr. **Liebesgabensammlung.** Unsere Gemeinde hat durch eine Sammlung ihre Liebe und Fürsorge für die aus unserer Gemeinde im Felde stehenden Soldaten bekundet; an alle sind Pakete abgeschickt worden. Der Ertrag beträgt etwa 240 *M*, so daß eine zweite Sendung möglich ist.

* **Leer**, 21. Februar. Am hiesigen Gymnasium fand die mündliche Prüfung der Abiturienten statt. Es unterzogen sich der Prüfung drei Schüler, die sämtlich bestanden.

Gerichtszeitung.

Landgericht Oldenburg.

§ **Wegen fahrlässiger Tötung** war der Inhaber eines Reinigungsgeschäftes in Rüstringen W. angeklagt. Er hat mit seinem Auto im August vorigen Jahres auf der Rückfahrt nach Wilhelmshaven den kleinen Sohn des Schlachtermeisters Linz in Fedderwarden tot gefahren. Der Knabe spielte mit seiner neunjährigen Schwester beim elterlichen Hause auf der Chaussee. Er ist vermutlich hinter einem dort aufgestellten Wagen hervorgesprungen und in diesem Augenblick von dem Kraftwagen niedergerissen worden. Der Angeklagte behauptet, ihn nicht gesehen, von dem Unglücksfall überhaupt nichts gespürt zu haben. Er verwahre sich vor allem gegen die Beschuldigung, sich unbekümmert um das Geschehnis aus dem Staube gemacht zu haben. Sein eigenes Kind sei vor einigen Jahren auf gleiche Weise zu Tode gekommen. Das Gericht kommt zu einem freisprechenden Urteil, da die Behauptungen des Angeklagten nicht zu widerlegen seien.

Eine Warnung für Wirte. Der unbestrafte Gastwirt M. aus Tweelbäke bei Osternburg hat es hingehen lassen, daß sowohl am 6. als auch am 13. Dezember junge Leute vom Turnverein eine kleine Tanzerei veranstalteten. Ein Vereinsmitglied spielte dabei Klavier. Auf eine solche Uebertretung steht Gefängnisstrafe. M. wird zu einem Tage Gefängnis verurteilt, jedoch gibt ihm das Gericht anheim, ein Gnadengesuch an den Großherzog zu richten.

Deutsche Frauen.

Ein Kriegsroman aus der Gegenwart
von Anny Wothe.

(Copyright 1914 by Anny Wothe, Leipzig.

37) (Fortsetzung.)

Der alte Musiker war in seinem Lehnstuhl zusammengesunken, und Liselotte hockte zu seinen Füßen. — Und plötzlich dachte sie voll Bitterkeit:

Jetzt, nachdem ich Edbert für immer aufgegeben, nachdem er sich verkauft hat, ist plötzlich das Kommißvermögen vorhanden. Erst kommt die überraschende Kunde, daß ein alter Freund, von dem Vater behauptet, daß er ihn gekannt hat, ihn zum Erben seines kleinen Vermögens einsetzte, so daß plötzlich die Sorgen von uns genommen sind, und nun Maxens Erbe, das mir grell die Gewißheit zeigt, alle Opfer, die wir beide brachten, sind umsonst gewesen.

Und ein Grauen kam sie plötzlich an, daß sie in dieser Stunde an sich denken konnte, an sich und an ihr Leid, an dem sie so schwere Bürde trug.

Der alte Mann da im Lehnstuhl atmete mühsam. Seine zitternde Hand tastete nach dem braunhaarigen Mädchenkopf, der sich jetzt in wildem Aufschluchzen an seine Knie schmiegte.

„Weine nicht, Liselotte," mahnte er, „auch dann nicht, wenn Max von uns geht. Glaubst Du, daß es schon geschehen ist?"

„Die Schwester da schreibt es, Vater. Ganz glücklich ist er eingeschlafen mit den Worten: „Ehre, Freiheit, Vaterland". Auf einem kleinen Feldkirchhof vor Lüttich, wo so viele Kämpfer ruhen, hat man ihm ein stilles Grab gegraben. „Ein Held unter Helden", wie es hier steht."

Der alte Musiker nickte. Seine toten Augen füllten sich mit Tränen, die flossen schwer über die hageren, abgezehrten Wangen.

„Mein Junge," seufzte er, „mein einziger Junge!"

Und dann wurde es totenstill und Liselotte sah voll Schrecken, wie sich plötzlich das liebe, alte Gesicht da vor ihr verklärte.

Wie überirdischer Glanz lag es auf den welken Zügen, als der Professor, die Hand wie zum Schwur erhebend, noch einmal sprach:

„Für Ehre, Freiheit und Vaterland!"

Dann sank der alte weißhaarige Kopf auf die Seite. Wie ein müdes Kind schmiegte sich das kleine Greisengesicht in die Kissen.

Aufschluchzend warf sich Liselotte über den geliebten Vater. Sie war nun ganz allein.

Unten auf der Straße riefen sie Extrablätter aus, und Sieg, Sieg! hallte es in das stille Stübchen, in das noch einmal die Sonne kam.

Die erste große siegreiche Schlacht zwischen Metz und den Vogesen unter der draufgängerischen Führung des bayrischen Kronprinzen war geschlagen.

Westlich von Metz hatte der deutsche Kronprinz einen großen Sieg errungen.

Nach den siegreichen Gefechten von Mülhausen, Lagarde, Weiler und Tirlemont, nach der Einnahme der Festung Lüttich und dem Einmarsch in Brüssel hatte das todesmutige deutsche Heer die ganze französische Offensive zum Zusammenbruch gebracht.

Auf beiden Seiten standen sich mehrere Armeen in diesen Schlachten gegenüber. Eine Million Menschen hatte in Verzweiflung und Erbitterung todesmutig gekämpft, und das französische Heer war schließlich fluchtartig zurückgewichen, eine geschlagene Armee, unaufhörlich verfolgt von den siegreichen Deutschen.

Noch dampfte das ungeheure Schlachtfeld von dem roten Blut.

Ein einziges, qualvolles Gestöhne durchzittert die Luft. Hier und da gellt ein Schrei nach Hilfe über das weite Gefilde. Menschen- und Pferdeleiber decken das Feld, Tornister, Säbel, Mäntel, Kleiderreste türmen sich überall.

Furchtbar das Bild der Verwüstung, grauenvoll der Anblick der blutigen Leichen von Freund und Feind, die jetzt so friedlich nebeneinander schlafen.

In das Gewirr der Klagelaute, die über das blutige Schlachtfeld irren, in das wimmernde Gestöhn der Verwundeten fährt es jetzt wie ein Sausen und Brausen.

Eine ganze Reihe von Automobilen naht und nun ergießt sich über das weite Feld eine Schar von Helfern mit Tragbahren und Verbandstaschen. Die Rote-Kreuz-Binde um den Arm, so nahen die Männer und auch Frauen der Barmherzigkeit, und ein großes Sammeln beginnt.

Die Sonne geht scheiden, blutig rot steht sie über dem grausigen Felde mit den zahllosen stillen Schläfern und den weiten, offenen Augen.

Eine Schwester vom Roten Kreuz, groß, schlank und blond, das blühende Antlitz vom hehrsten Mitleid geadelt, schreitet mit einer Truppe von Trägern über den blutigen Rain. Oft meint sie nicht weiter zu können, den unendlich grausigen Anblick nicht mehr zu ertragen, aber wenn sie immer wieder eine bittend erhobene Hand sieht, wenn ein schwacher Hilferuf ihr Ohr trifft, und sie dann, Hilfe spendend, das dankbare Lächeln des Verwundeten sieht, die sie als Retterin begrüßen, wächst ihre Kraft.

Sie meint Berge versetzen zu können, Ursula von Trellenburg, die, kaum vom Sterbebette des Vaters kommend, jetzt hier vom Roten Kreuz mit vielen ihrer Schwestern hinausgesandt worden ist, dem grausigen Sensenmann seine Beute abzujagen. Ursula tut es mit Liebe.

Ohne Rast und Ruh' hilft sie, richtet auf, tröstet. Immer mehr erstarkt ihr Mut.

Die Krankenpfleger staunen sie an. Woher kommt diesem schwachen Weibe die Kraft? Sie haben ja vieles schon an Opfermut und Aufopferungsfähigkeit gesehen, aber dieses blonde, ernste Mädchen schreitet, mild gebietend, wie Germania selbst, über das Schlachtgefilde, und wo ihr Fuß hintritt, wo sie sich erbarmend hernieder-beugt, da wird das blutige Feld zur Segens-Aue, da werden weinende Augen hell und Verzagte lernen sich aufrichten und ihrer eigenen Kraft vertrauen.

Die Automobile mit der Roten-Kreuz-Flagge jagen mit den Verwundeten den Lazarettstationen zu. Jede gewonnene Minute kann ein Menschenleben retten. — Nur ein Automobil von dem Zuge, das Ursula von Trellenburg untersteht, ist am Wegrain zurückgeblieben. Die Träger warten.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Bitte ausschneiden!

Kriegswohlfahrtspflege
der
Landesversicherungsanstalt Oldenburg.

Ausführungsbestimmungen.

An Stelle der Bestimmungen vom 22. Oktober v. J. treten mit Wirkung vom 1. Januar d. J. ab die nachstehenden Vorschriften:

A. **Krankenfürsorge.**

I. Eine Unterstützung von 15 Mk. für den halben Monat, die am 1. und 16. des Monats fällig ist, wird bis weiter gewährt:

1. den infolge Krankheit arbeitsunfähigen Ehefrauen,
2. den an Tuberkulose, Typhus, Scharlach, Diphtherie, Ruhr erkrankten Kindern
   derjenigen Versicherten, die zur Fahne einberufen sind, auch wenn sie inzwischen gefallen oder aus anderem Anlaß verstorben, gefangen genommen oder vermißt sind, ferner der arbeitslosen oder infolge Krankheit arbeitsunfähigen Versicherten und Rentenempfänger,
3. den arbeitslosen Versicherten, die infolge Krankheit arbeitsunfähig sind.

II. Die Unterstützung wird nur gewährt, wenn

1. für den Versicherten — in Ausnahmefällen für dessen Ehefrau — regelmäßig Beiträge an die Landesversicherungsanstalt Oldenburg geleistet sind (zu vgl. unten III),
2. durch ärztliche Bescheinigung nachgewiesen ist, daß Arbeitsunfähigkeit infolge Krankheit am Fälligkeitstage, dem 1. oder 16. des Monats, und an den drei ihm vorangehenden Tagen bestand,
3. die Arbeitslosigkeit oder, wenn Angehörige arbeitsunfähig kranker Versicherten unterstützt werden sollen, die Arbeitsunfähigkeit infolge Erkrankung bei den Versicherten am Fälligkeitstage der Unterstützung bereits 14 Tage lang ununterbrochen bestand.

III. Das Erfordernis der regelmäßigen Beitragsleistung (oben II, 1) gilt als nachgewiesen,

1. wenn für den Versicherten für die Zeit vom 1. Januar 1914 bis zum Eintritt beim Militär, in den Fällen zu II Ziffer 3 bis zum Beginn der Arbeitslosigkeit oder Arbeitsunfähigkeit, für wenigstens die Hälfte der Wochen oldenburgische Marken verwendet sind; bei Versicherungspflichtigen werden anrechnungsfähige Krankheits- und Militärdienstwochen mitgezählt.
2. Wenn für die Zeit seit dem 1. Jauuar 1914 zu wenig Beiträge entrichtet sind, genügt es, wenn die Hälfte der seit Vollendung des 16. Lebensjahrrs verflossenen Wochen durch Beiträge oder Ersatztatsachen gedeckt sind.
3. Wenn es sich um die Unterstützung von Angehörigen handelt, kann eine ungenügende Beitragsleistung für den Versicherten durch eine im Sinne der Ziffern 1 nnd 2 ausreichende Beitragsleistung für die Ehefrau ersetzt werden.
4. Die Beitragsleistung an die Landesversicherungsanstalt Oldenburg kann durch eine Beitragsleistung an andere Versicherungsträger gedeckt werden, wenn wenigstens in der letzten Zeit nicht nur vorübergehend Beiträge an die Landesversicherungsanstalt Oldenburg geleistet sind und die beteiligten Versicherungsträger eine gleichartige Unterstützung unter Berücksichtigung oldenburgischer Beiträge gewähren.
5. Bei der Unterstützung der Angehörigen erkrankter Rentenempfänger ist die Beitragsleistung für die Zeit bis zum Eintritt der Invalidität gemäß den Bestimmungen unter Ziffer 1 und 4 maßgebend.

IV. An Stelle der Barunterstützung kann bei ansteckenden Krankheiten die Uebernahme der Kosten von Krankenhauspflege bis zum Höchstbetrage von 1,20 Mk. für den Verpflegungstag treten.

V. Die Anträge auf Gewährung der Krankenunterstützung sind beim Gemeindevorstande oder der von diesem bezeichneten Stelle unter Vorlegung der Quittungskarten und Aufrechnungsbescheinigungen durch den Empfänger oder einen Beauftragten tunlichst mündlich anzubringen. An derselben Stelle sind auch die Vordrucke für die ärztlichen Bescheinigungen abzuholen.

VI. Ein Rechtsanspruch auf die Unterstützungen besteht nicht. Sie werden nicht gewährt an Personen, die Armenunterstützung empfangen oder seit dem 1. Januar 1914 empfangen haben. Ausnahmen können zugelassen werden, wenn die Unterstützung nur vorübergehend aus besonderem Anlaß stattfand. Die Zahlung wird eingestellt und das Gezahlte wird zurückgefordert, wenn der Empfänger oder sein Vertreter unwahre Angaben über die Verhältnisse gemacht haben.

VII. Die Unterstützungen gelangen durch die Gemeinden zur Auszahlung und zwar nur binnen Monatsfrist nach dem Fälligkeitstage, später nur ausnahmsweise auf Grund besonderer Genehmigung der Landesversicherungsanstalt.

VIII. In Gemeinden, in denen die Unterstützungen der Landesversicherungsanstalt zu einer Verminderung der Unterstützungen führten, die von der Gemeinde, dem Liefrungsverbande oder den von ihnen unterstützten Vereinen, Ausschüssen usw. gewährt werden, werden die Leistungen der Landesversicherungsanstalt vorläufig eingestellt.

B. **Wochenhilfe.**

I. Den Ehefrauen der zu A I bezeichneten Versicherten und Rentenempfänger wird aus Anlaß eines Wochenbettes — auch bei Totgeburten — eine Unterstützung von 10 Mk. gewährt und eine zweite und dritte Unterstützung in derselben Höhe, wenn das Kind nach Ablauf des ersten und zweiten halben Monats noch lebt. Im übrigen gelten die Vorschriften unter A II, III, V bis VIII entsprechend. Der Einreichung ärztlicher Bescheinigungen bedarf es nicht.

II. Wöchnerinnen, die ausweislich einer Bescheinigung der zuständigen Krankenkasse keinen Anspruch auf die Reichswochenhilfe haben und ihr Kind am Ende des zweiten Monats nach der Geburt noch stillen, kann eine vierte, fünfte und sechste Unterstützung von der Landesversicherungsanstalt bewilligt werden.

C. **Hinterbliebenenversorgung.**

I. Den Hinterbliebenen von Versicherten, die im Kriege gefallen oder an den im Kriege erhaltenen Wunden oder Krankheiten bis zum Ablauf von drei Monaten nach dem Friedensschluß verstorben oder dann noch vermißt sind, wird neben der gesetzlichen Hinterbliebenenversorgung eine einmalige Unterstützung zur Erleichterung des Uebergangs in die neuen Verhältnisse gewährt in Höhe von 50 Mk. für die Witwe und einen Jahresbeitrag der Waisenrente für die Waisen, vorausgesetzt, daß Anspruch oder Anwartschaft auf die Hinterbliebenenbezüge besteht.

II. Zu jeder Kriegsversicherung in Höhe von 5 Mk. oder mehr wird ein Zuschuß von 5 Mk., zu jeder Kriegsversicherung von 25 Mk. oder mehr ein Zuschuß von 10 Mk. gewährt, wenn die Wartezeit für die Invalidenrente zurückgelegt und die Anwartschaft erhalten war.

III. Die Vorschriften unter A II 1, III 1, 2, 4, VI und VIII gelten entsprechend auch hier.

IV. Der Antrag auf Gewährung der Unterstützung gemäß C I wird zweckmäßig mit dem Antrage auf Gewährung der gesetzlichen Leistungen der Hinterbliebenenversicherung verbunden. Andernfalls ist er an die Landesversicherungsanstalt zu richten.

V. Der Antrag auf Zahlung des Zuschusses zur Kriegsversicherung ist entweder von dem Versicherungsunternehmen zu stellen, bei dem die Versicherung genommen ist, oder durch eine Bestätigung dieses Unternehmens über das Zustandekommen der ersten Versicherung zu begründen.

D. **Außerordentliche Zuschüsse zur Invalidenhauspflege.**

Während der Dauer des Krieges sollen die regelmäßigen Zuschüsse zur Invalidenhauspflege — außer der Rente monatlich 15 Mk. für Pflegebedürftige, 20 Mk. für ansteckend kranke Rentenempfänger — soweit erforderlich erhöht werden, um pflegebedürftigen und insbesondere ansteckend kranken Rentenempfängern die Aufnahme in ein Krankenhaus zu ermöglichen, Die hinsichtlich der Höhe des verlangten Zuschusses eingehend zu begründenden Anträge sind bei der Versicherungsanstalt unmittelbar oder durch Vermittlung anderer Stellen einzureichen.

E. **Zuschüsse an Gemeinden usw.**

In dem Antrage ist außer einer Darstellung des Zwecks, dem die erbetenen Mittel dienen sollen, anzugeben, wie hoch der Gesamtaufwand ist und wie er gedeckt werden wird, auch was bisher bereits auf dem Gebiete der Kriegswohlfahrtspflege geleistet ist.

Kriegswohlfahrtspflege
der
Landesversicherungsanstalt Oldenburg.

Bis jetzt sind die nachstehenden Beträge an Unterstützungen usw. entweder bereits gezahlt oder doch fest zugesichert:

1. Krankenunterstützug in 18 Fällen 366 Mk.,
2. Wochenhilfe in 213 Fällen 5260 Mk.,
3. Für Wollsachen usw. für die Truppen 40 000 Mk.,
4. An 48 Witwen und 107 Waisen von Gefallenen 5913 Mk.,
5. Zuschüsse für die Kriegsversicherung 1330 Mark.,
6. Für den Oldenb. Lazarettzug und Lazarettkraftwagen 30 000 Mk.,
7. Darlehen an Gemeinden zur Deckung der Kosten von Notstandsarbeiten 350 000 Mk.,
8. Zuschüsse an Vereine usw. für die Kriegswohlfahrtspflege 10 800 Mark.

Anträge auf Gewährung erhöhter Zuschüsse zur Invalidenhauspflege sind bislang nicht eingegangen. Die Angaben unter Ziffer 1, 2 und 5 sind insofern unvollständig, als in einer großen Zahl von Fällen von den Gemeinden bereits Unterstützungen an Kranke und Wöchnerinnen für Rechnung der Landesversicherungsanstalt gezahlt, aber noch nicht zur Erstattung angemeldet sind, und ferner für die große Mehrzahl der Kriegsversicherungen der Zuschuß vorbehältlich der Prüfung, ob die Voraussetzungen für die einzelnen Versicherten gegeben sind, grundsätzlich zugesichert ist.

An Hinterbliebene von Kriegsteilnehmern sind bis Mitte Januar in 34 Fällen an 80 Waisen Renten im Jahresbetrage von 2605,20 Mk. und an 7 Witwen 549 Mk. Witwengeld gezahlt. Invalidenrenten für Kriegsteilnehmer und Witwenrenten an die Witwen von Kriegsteilnehmern waren bisher nicht festzusetzen.

Heilbehandlung tuberkulöser und tuberkulosegefährdeter Kinder von Versicherten.

Im Voranschlag der Landesversicherungsanstalt Oldenburg sind 6000 Mk. ausgeworfen für die Behandlung und Verpflegung der Kinder von Versicherten und Rentenempfängern, die entweder bereits tuberkulös erkrankt sind, oder nach ihrem Gesundheitszustande als gefährdet angesehen werden müssen. Voraussetzung für die Gewährung von Zuschüssen ist, daß mindestens gleich hohe Beträge von anderer Seite aufgebracht werden. Damit ist ein Hindernis, das in vielen Fällen der Einleitung von Kuren in Lungenheilstätten usw. entgegensteht, hinweggeräumt. Anträge auf Gewährung von Zuschüssen können direkt oder auch durch Vermittlung der Fürsorgestellen, Gemeindevorstände, Aemter usw. bei der Landesversicherungsanstalt gestellt werden. Mit dem Antrage müssen vorgelegt werden:

1. die Quittungskarte des Vaters oder der Mutter des Kindes; wenn diese bereits invalide sind, genügt die Angabe, daß sie Rente beziehen unter Anfügen von Namen und Geburtsdatum;
2. eine ärztliche Bescheinigung über den Gesundheitszustand des Kindes und die empfohlene Kur.

Wenn möglich, sind sofort Angaben über die Gesamtkosten der Kur und deren Deckung zu machen.

Vermischte Anzeigen.

Herr C. Rüßmann in Hooksiel beabsichtigt, wegen Einberufung seine dortselbst belegenen

Groden-ländereien

zur Größe von pl. m. 47 Hektar

auf 2 oder mehrere Jahre freiwillig meistbietend im ganzen durch mich zu verpachten.

Schriftliche Angebote nehme bis zum 28. Februar cr. entgegen.

Wittmund, den 19. Febr. 1915.

Fr. Eggers,
Königl. Auktionator.

---

2 Wagenpferde,
zugfest und fromm, zu verkaufen.
Sengwarden. H. Tjaden, Bäckermstr.

Eine junge hochtragende gute
Milchkuh
zu verkaufen. Carl Memmen.
Schnapp bei Fedderwarden.

Eine junge fette Kuh
zu verkaufen.
Sillenstede. H. Gralfs.

Eine junge, im April kalbende
Kuh
gegen ein hochtragendes Beest zu vertauschen.
Grafschaft. Joh. Rieken.

Habe eine hochtragende
Kuh
zu verkaufen.
Rüschenstede. J. Busma.

Eine hochtragende, bald kalbend,
gute Milchkuh
zu verkaufen.
Jürgenshausen. W. Scherf.

---

2 Kuhenter
zu verkaufen.
Ostermöns. B. Bohlken.

Ein farbenreines Kuhkalb
zu verkaufen.
G. Werdermann.
Jever, Anton-Güntherstraße.

2- u. 3jähr. Stuten u. Wallache, auch tragende Stuten, sucht
Feddw.-Grod. A. Popken.

Suche Mai, Juni, Juli kalbende Rinder sowie diesen Winter belegte Rinder bei sof. Abn.
Feddw.-Groden. A. Popken.

Wir kaufen jeder Zeit
Läuferschweine
von 50 bis 100 Pfund.
Dampfmolkerei Hooksiel.

Kaufe fortwährend fette Schweine, fette Kälber, fette Schafe u. fette Lämmer.
Erbitte Anmeldungen.
Julius Levy.
Jever, Schlosserstraße.

Kohlenkontor Neuer Markt 1.
Gesucht zu Ostern ein
Lehrling
aus achtbarer Familie.
Johann B. Wiggers.

Gesucht auf sofort ein
Knecht oder Arbeiter.
Reinh. Cornelßen.
Wiarderaltendeich.

Landesbibliothek Oldenburg

Bekanntmachung.

Schuhmacher-Zwangsinnung für Stadt u. Amt Jever.

Infolge der überaus hohen Lederpreise sind wir gezwungen, von heute ab nachstehende Preise zu notieren:

Herren-Sohlen und Absätze	Mk.	5.75,
genäht mehr	„	0.50,
Sohlen allein . . .	„	4.50,
Herren-Absätze . . .	„	1.50,
Gummiecken mehr . .	„	0.60,
Damen-Sohlen und Absätze	Mk.	4.50,
Sohlen allein . . .	„	3.50,
genäht mehr	„	0.30,
Damen-Absätze . . .	„	1.20,
Gummiecken mehr . .	„	0.50.

Knaben-Sohlen und Absätze,	Größe 26,	Laden-Nr.	39,	Mk.	5.10,
dito	„ 25,	„	37,	„	4.80,
dito	„ 24,	„	36,	„	4.50,
dito	„ 23,	„	34,	„	4.30,

Absätze Mk. 1.— bis 1.30.

Mädchen-Sohlen u. Absätze,	Größe 23½,	Laden-Nr.	35,	Mk.	4.00,
dito	„ 23,	„	34,	„	3.80,
dito	„ 22,	„	33,	„	3.60,
dito	„ 21,	„	31,	„	3.40,

Absätze Mk. 1.— bis 1.20.

Kinder-Sohlen und Absätze,	Größe 20,	Laden-Nr.	30,	Mk.	3.00,
dito	„ 19,	„	29,	„	2.80,
dito	„ 18,	„	27,	„	2.60,
dito	„ 17,	„	26,	„	2.50,
dito	„ 16,	„	24,	„	2.40,
dito	„ 15,	„	23,	„	2.30,

Absätze Mk. 0.70 bis 1.—.

Die Firma Frieda Fehlings in Zwischenahn läßt

Sonnabend den 27. Febr. d. J. nachmitt. 2 Uhr beg.

auf dem Bahnhofe Hohenkirchen

6 Waggonladungen

Nutzholz,

nur beste Qualität,

als:

eichene Damm- und Richelpfähle, versch. Längen und Stärken, geschnittene tann. Latten, runde tann. Stangen,

öffentlich gegen Meistgebot durch mich verkaufen.

Es gelangt nur gute, gesunde Ware zum Verkauf.

Hohenkirchen. Hajo Jürgens.

Ein geschlag. Eschenstamm,

½ Meter Durchmesser und 5 Meter lang, zu verkaufen.

H. Gerdes.

Jever, b. Tivoli.

Trächt. Schaf

zu verkaufen. H. Mammen.

Berdumeraltendeich.

Suche güste schwere hochtragende

Herdbuchkühe

zu kaufen. Erbitte Angebot.

E. Lüken.

Reiseburg bei Waddewarden.

Gesucht

100 bis 150 Läuferschweine

von 50 bis 100 Pfd. Bitten um Offerten. Lieferung Sonnabend.

Prull, Oldorf. **Onnen,** Hohenkirchen.

Ein älteres Fräulein sucht Stellung zur Führung eines kleinen Haushalts. Offerten unter B. M. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wünsche 12 bis 15 Matten gutes

Weideland

zu pachten, am liebsten in einer Größe.

Fookwarf. H. Rieken.

Gesucht auf sofort ein

Arbeiter

zu Gartenarbeit. E. Emken.

Jever, St.-Annentor.

Gesucht auf sofort einige

Arbeiter

bei dauernder Arbeit.

Moorwarfen. Brader.

Gesucht wird zu Mai oder früher ein kleiner **Knecht.**

Joh. Thomßen.

Anzetel bei Sengwarden.

Gesucht auf sofort ein sauberes

Dienstmädchen

im Alter von 16 bis 18 Jahren.

Rechnungssteller Hayen, Sillenstede.

Suche für meine Nichte

Stellung für den Haushalt

zum 1. März oder 1. April.

Offerten an O. Duden.

Rüstringen, Bismarckstr. 243.

Junges Mädchen

sucht zum 1. März Stellung als

Fräulein

in angesehener bürgerl. Familie. Familienanschluß. Offerten unter M. P. 20 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Vernehmungsprotokolle

für Gemeinde- oder Armenbehörden

vorrätig in der

Buchh. C. L. Mettcker & Söhne.

Sondersammlung zur Bekämpfung der Ungezieferplage im Osten.

Helft die Läuseplage bekämpfen!

Mitbürger!

Unsere Truppen, namentlich im Osten, leiden **unsagbar** unter der **Ungezieferplage.** Durch die Mitteilung des Berliner Polizeipräsidenten und den Aufsatz des Berliner Spezialarztes für Haut- und Haarkrankheiten, Dr. med. Dreuw, in Nr. 78 des Berliner Tageblatts, sind weite Kreise der Bevölkerung auf die großen Gefahren hingewiesen worden, welche die Läuseplage für die **Verseuchung** des Heimatgebietes und des Heeres durch **Flecktyphus** bedeutet.

Das Zentral-Depot für Liebesgaben, Berlin W. 50, hat bereits große Mengen Bekämpfungsmittel hinausgesandt; trotzdem mehren sich täglich die Bitten unserer Soldaten, sie von der **Läuseplage** zu befreien. Lieber wollen unsere Soldaten Hunger, Durst und Schmerzen, als **das unerträgliche Jucken** erleiden.

Eine systematische Uebersendung geeigneter Mittel durch das Zentral-Depot soll nun schleunigst nach Anweisung des Kriegsministeriums in der Weise in die Wege geleitet werden, daß alle im Osten stehenden Truppenteile genügend damit versorgt werden.

Die Beschaffung dieser Bekämpfungsmittel verursacht bei der großen Anzahl unserer im Osten stehenden Soldaten erhebliche Unkosten, und da der freiwilligen Krankenpflege keine genügenden Geldmittel zur Verfügung stehen, werden alle deutschen Bürger gebeten, mitzuhelfen. Wenn jeder, der in diesen schweren Kriegszeiten am heimatlichen Herd bleiben konnte, nur einen Betrag von wenigstens **1 Mark** spendet, können wir unseren tapferen Kriegern Erlösung von der Ungezieferplage bringen.

Helft alle! Gebt schnell! Eile tut not!

☛ Unsere Redaktion ist gern bereit, Beträge für das Zentral-Depot für Liebesgaben, Berlin W. 50, entgegenzunehmen und öffentlich darüber zu quittieren.

Papiergeld

hat jetzt ein Jeder.

---

3 Stück Lilienmilchseife, die beste Seife für die Haut. Ladenverkaufspreis 50 Pfg. per Stück, erhalten Sie vollkommen

UMSONST

für

unsere tapferen Soldaten

im Felde, wenn Sie bei uns eine eleganteKunstleder-

Geldscheintasche

Preis per Stück **Eine Mark 50 Pfennig**

bestellen. Die Tasche ist der praktischste und originellste Artikel, welcher bisher in Berlin verkauft worden ist. Jeder zerbricht sich den Kopf, wie die Geldscheine in der Tasche verschwinden. Ein Verlieren der Geldscheine nunmehr unmöglich. Bisher Hunderttausende verkauft.

Dieses Reklame-Angebot mit der Zugabe der 3 Stücken Lilienmilchseife gilt nur bis zum 1. März d. J.

Der Versand geschieht nur nach Voreinsendung des Betrages 1,50 Mark, Einmarkschein und Briefmarken, per Postanweisung oder per Nachnahme. Bei Nachnahmesendungen trägt die erhöhten Portospesen der Besteller. **Irgendwelche Nachzahlungen** sind **nicht** mehr zu leisten.

Selbst die Kosten für Porto und Verpackung im Feldpostkarton tragen wir auch noch.

Genaue Angace der Adresse und Poststation etc. ist **dringend** nötig, da sonst bei der grossen Masse der hier eingehenden Bestellungen leicht Irrtümer vorkommen können.

Deutsche Lederwaren-Industrie,
BERLIN, W. 35, Potsdamerstr. 100.

Karten vom Kriegsschauplatz

zu haben bei

C. L. Mettcker & Söhne.

Dienstag auf dem Wochenmarkt

großer Seefischverkauf.

Schellfische, Schollen, Seeforellen, Bratschellfische, Bratheringe und Weserstinte.

Inserieren schafft Absatz!

Heute lebendr. Nordseeschellfische, Schollen u. Tarbutt. **P. Koeniger.**

Hochf. Kieler Aale. D. O.

Empfehle täglich

prima Rindfleisch und Schweinefleisch

sowie

sämtliche Wurstsorten.

Prinzenallee. H. Tammen.

Zephir-Cöper-Sammet

mit geringen Webefehlern, schwarz, für Konfirmanden-Kleider sehr geeignet, in bisheriger Güte u. Preiswürdigkeit wieder am Lager.

A. Mendelsohn.

Kartoffeln,

frostfrei,

feinste rote Daber,

soeben eingetroffen.

Mühlenstr. **J. F. Janßen.**

Sauerkohl, Flomenschmalz, Talg, Hülsenfrüchte, Konserven, nur beste Qualitäten, in gr. Auswahl empf.

H. W. Hinrichs.

Heute abend

Schellfische, Bratschellfische, Knurrhahn, Seeforellen, gr. Heringe.

Scheidemann.

Gev. Aal.

Kaufe Steckrüben, Wurzeln sowie alle Arten Gemüse.

Mönchwarf. M. Thaden.

Empfehle

prima Schweinefleisch

(Kornmast).

Julius Levy.

Jever, Schlosserstraße.

Empfehle täglich

prima Mastkalbfleisch

Pfd. **1** Mk.,

prima junges Kalbfleisch

Pfd. **60** und **70** Pfg.

Julius Levy.

Jever, Schlosserstr.

Fettes Kalbfleisch

empfiehlt Donnerstag und Freitag Josephs senior.

Landesbibliothek Oldenburg